Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Donnerstag, den 1. Mai 1930 — Nr. 100

Die Lage in Indien.

Angriffe auf Wachtposten.

London, 30. April. (R.) Der „Daily Expreß" schreibt: **Bis gestern abend lagen außer den streng zurückgehaltenen amtlichen Mitteilungen keine Nachrichten über die Schwierigkeiten der in Peschawar stehenden indischen Truppen vor. Es ist klar, daß alle Nachrichten aus Indien einer strengen Zensur unterliegen. Keine von den gestern nachmittag ausgegebenen Meldungen enthält irgend etwas über die Zwischenfälle. Unser Korrespondent in Lahore hat telegraphisch mitgeteilt, daß ein von ihm gesandter Bericht über die „unbefriedigte Haltung" der fraglichen Truppen zensiert worden ist.**

Kalkutta, 30. April. (R.) Unbekannte Männer unternahmen gestern früh einen Angriff auf drei britische Wachtposten am Eingang des Artilleriedepots von Barrackpore. Die Männer kamen in einem Sedanwagen an und feuerten vier Revolverschüsse auf die Posten. Diese erwiderten das Feuer, worauf die Angreifer schleunigst davonfuhren. Weder Angreifer noch Angegriffene hatten Verluste. Die Nachricht von diesem Angriff ist erst jetzt bekanntgegeben worden.

Kalkutta, 30. April. (R.) Zu den Unruhen in Britisch-Indien wird gemeldet, daß eine wichtige Verbindungsstraße zwischen Nordwest-Indien und Afghanistan für Privatpersonen gesperrt wurde. In Nordwestindien haben vor einigen Tagen englandfeindliche afghanische Stämme einen Angriff auf die Stadt Peschawar versucht, in der wegen der Verhaftung von Anhängern Gandhis Unruhen entstanden waren.

Infolge der Wiedereinführung des indischen Pressegesetzes durch die Behörden haben mehrere indische Zeitungsverleger beschlossen, bis auf weiteres ihre Zeitungen nicht mehr erscheinen zu lassen. Auch das Organ Gandhis, das den Titel „Jungindien" trägt, wird vorerst nicht mehr erscheinen. Weiter wird berichtet, daß der Boykott ausländischer Waren durch die indische Bevölkerung weiter um sich greife. Indische Baumwollhändler teilten der Handelskammer des englischen Textilgebietes mit, daß in Zukunft englische Baumwollwaren in Indien nicht mehr angenommen werden würden.

Die Turkestan-Sibirische Eisenbahn.

Am 1. Mai 1930 wird in feierlichem Rahmen die Turkestan-Sibirische Eisenbahn eröffnet, die mit 1445 Kilometer Streckenlänge den größten Bahnbau der Gegenwart darstellt.

Die Bahn ist berufen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der mittelasiatischen Sowjetrepubliken von Grund aus zu ändern. Ihre Hauptaufgabe ist, die Sowjetrepublik Mittelasien (Turkestan) mit dem billigen sibirischen Getreide zu beliefern, damit die Landwirtschaft von Turkestan sich vollständig auf den Baumwollbau umstellen kann. Von der auf diese Weise erzielten Erweiterung der Anbaufläche und Produktion der

Turkestan - Sibirische Eisenbahn.



Baumwolle erhofft die Sowjetregierung in einigen Jahren die mittelrussische Industrie vollständig mit einheimischer Baumwolle versorgen und von der Einfuhr aus dem Auslande unabhängig machen zu können. Andererseits sollen die beträchtlichen Getreidemengen (800 000 bis 1 Million Tonnen jährlich), die bisher aus dem Südosten des Europäischen Rußland und der Ukraine zur Deckung des mittelasiatischen Bedarfs nach Turkestan geliefert werden mußten, nunmehr für die Ausfuhr nach Mittel- und Westeuropa frei werden.

Vom Ministerrat.

Warschau, 30. April.

Wie aus Warschau gemeldet wird, fand gestern eine Ministerratssitzung statt, in der die deutsch-polnischen Verhältnisse besprochen wurden.

Deutschlands Antwort an Polen.

Das Berliner Auswärtige Amt hat jetzt die polnische Protestnote gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle beantwortet. Die deutsche Note begründet die deutschen Zollerhöhungen vor allem mit drei Gesichtspunkten:

1. **Bei der Erhöhung der deutschen Agrarzölle handelt es sich um wirtschaftliche Notmaßnahmen, die als solche in keinerlei Widerspruch zu der Convention commercielle stehen, die am 24. März in Genf auch von Deutschland unterzeichnet wurde.**
2. **Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr wird durch die Erhöhung der Agrarzölle nur in einigen wenigen Punkten berührt werden, so daß das praktische Interesse an den deutschen Zollmaßnahmen als verhältnismäßig gering zu betrachten ist.**
3. **Die juristische Unanfechtbarkeit der deutschen Zollerhöhungen trotz des eben abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsvertrages wird auch von der polnischen Regierung nicht bestritten.**

Ueber die Stellungnahme anderer an der landwirtschaftlichen Einfuhr nach Deutschland interessierten Staaten berichtet die „Voss. Ztg.", daß Oesterreich und die Schweiz durch ihre Gesandten in freundschaftlicher Weise angefragt haben, ob nicht für den kleinen Grenzverkehr die Verzollung der Milch aufgehoben werden könne. Voraussichtlich wird man dem von diesen beiden Staaten geäußerten Wunsch entgegenkommen können, weil sich sonst auch für einige deutsche Grenzgemeinden Härten ergeben würden. Im Zollgesetz selbst ist ein Härteparagraph vorgesehen, der Ausnahmen von dem allgemeinen Milchzollsatz zuläßt.

*

Die Meldung über den Inhalt der deutschen Antwortnote auf den polnischen Einspruch gegen die deutschen Zollerhöhungen versieht das Warschauer Regierungsblatt „Kurjer Poranny" mit folgender Ueberschrift: „Eine Serie deutscher Ungenauigkeiten und Ausflüchte in der Antwortnote". In dem an die Inhaltsangabe angehängten Kommentar erklärt das Blatt u. a.: „Die deutsche Behauptung, daß die Erhöhung der Agrarzölle in keinem Widerspruch zur Genfer Abmachung stehe, ist nicht stichhaltig, da die Tendenz der Abmachung gerade in der Festigung der wirtschaftlichen Beziehungen liegt."

Eröffnung polnischer Privatschulen in Deutsch-Oberschlesien.

Sie wurden der polnischen Minderheit über das Genfer Abkommen hinaus zugestanden. — Ein sehr lehrreicher Vergleich!

Im Dezember 1928 wurde eine Preußische Schulverordnung erlassen, die der polnischen Minderheit in Preußen die Errichtung von Privatschulen gestattet. Unter gewissen Umständen leistet der preußische Staat oder der in Frage stehende Schulverband zu der Erhaltung dieser Privatschulen Beihilfen. Hierbei wurde zunächst angenommen, daß diese Verordnung für den preußischen Teil des ehem. Abstimmungsgebiets in Oberschlesien nicht in Kraft gesetzt werden würde, da das Schulrecht der Minderheit dort durch das Genfer Abkommen erschöpfend geregelt worden sei. Die preußische Schulverordnung war nach Anhörung von Organen des Bundes der Polen in Deutschland geschaffen worden, der anders wie der Deutsche Volksbund für Polnisch-Oberschlesien, dessen Wirkungskreis geographisch begrenzt ist, seine Tätigkeit über den ganzen Freistaat Preußen ausdehnt. Als die Schulverordnung veröffentlicht und die durch sie gewährten Vorteile allgemein bekannt wurden, kam auch in Deutsch-Oberschlesien eine Bewegung zur Gründung polnischer Privatschulen auf, und die preußische Staatsregierung dachte liberal genug, die Gründung solcher Schulen unter der Gewährung der bedeutenden Vorteile, die die Schulverordnung enthält, auch in diesem Teile des Staatsgebiets zu gestatten. An diese Privatschulen dürfen Lehrer aus der polnischen Republik berufen werden. Solche Berufungen sind an ähnliche Privatschulen in der Grenzmark Posen, Westpreußen, Pommern und Ostpreußen in großem Umfange erfolgt.

Im Beisein des Präsidenten der Polnischen Schulvereinigung für Deutschland, des früheren preußischen Landtagsabgeordneten Baczewski, eines führenden Mitgliedes des Polenbundes in Berlin, Dr. Michalek, und des Vorsitzenden des Polnisch-katholischen Schulvereins für die Provinz Oberschlesien Witt aus Oppeln fand nun am letzten Donnerstag die Eröffnung der ersten polnischen Privatschulen in der Provinz Oberschlesien statt. Diese Schulen befinden sich in Jendrin, Kreis Groß-Strehlitz, Groß-Borek (Sitz eines Franziskanerklosters) und Wyssoka, beide im Kreise Rosenberg. Die feierliche Einweihung dieser Schulen soll in den nächsten Tagen erfolgen. Fraglos wird hierbei die Regierung und Verwaltung der Provinz Oberschlesien durch hervorragende Beamte vertreten sein.

*

Während das deutsche Schulwesen in Polen also mit Macht abgebaut wird, so bemerkt die „Katt. Ztg.", während sich dort hohe Staatsbeamte ihrer Erfolge bei der Herabminderung der deutschen Schule gleich einer das Ansehen und die Macht des Staates fördernden Tat rühmen, werden der polnischen Minderheit im preußischen Oberschlesien auf dem Gebiete der Schule über die verpflichtenden Bestimmungen des Genfer Abkommens hinausgehende Rechte eingeräumt. Wir sehen hierin den Wettkampf zweier Weltanschauungen. Wenn wir auch keinesfalls die Hoffnung hegen, daß das preußische Beispiel in Polen und insbesondere in Polnisch-Oberschlesien „Schule machen" und damit für die deutsche Minderheit ebensolche Vorteile bringen wird, so stehen wir doch nicht an, das weitherzige preußische Entgegenkommen zu begrüßen. Unsere polnischen Mitbürger sollten aus dieser preußischen Tat ersehen, daß man im Lande Preußen die Wahrnehmung von Minderheitsrechten und die Förderung der polnischen Kultur nicht als ein staatsgefährliches Unternehmen ansieht, sondern damit vielmehr auch dem Staate die besten Dienste zu leisten glaubt. Nach dem altpreußischen Wahlspruch „Jedem das Seine" wird der Minderheit das Ihre gegeben, und der Staat hofft danach auch das Seine zu erhalten.

Taraszkiewicz frei.

Warschau, 30. April.

Wie die Blätter zu berichten wissen, ist der Führer der Hromada aus dem Gefängnis in Wronke entlassen worden und nach Wilna abgereist. Dort hat er sich bei dem früheren Abgeordneten Rak-Michajlowski aufgehalten, der ebenfalls einer der Führer derselben Organisation ist. In allernächster Zeit soll sich der Freigelassene auf die Güter seiner Gemahlin nach Rodoszkowo begeben.

In kurzen Worten.

Gestern vormittag 11,30 Uhr ist der Herr Staatspräsident in Begleitung seiner Gattin und des Gefolges in Spala eingetroffen.

*

Die Wojewoden von Tarnopol und Oberschlesien sind gestern nach Warschau abgereist.

*

Heute fährt der Post- und Telegraphenminister Boerner nach Radom, um eine Inspektion der dortigen Einrichtungen vorzunehmen.

*

Eine Delegation des 22. Ulanenregiments erschien beim Marschall Pilsudski, um diesen zur Zehnjahresfeier ihres Regiments am 28. Juni einzuladen.

*

In Gdingen erscheint am Nationalfeiertag die erste Nummer der neuen Wochenschrift „Glos Morski".

*

In Libiąża Wielka bei Krzanów vernichtete ein Großfeuer sieben Höfe. Der Schaden beträgt 129 000 Zloty.

Der Pfadfinderprozeß.

⊙ Im Oktober vergangenen Jahres erfolgten zunächst in Bromberg, sodann auch in vielen anderen Städten Posens und Pommerellens Haussuchungen bei jungen Deutschen, die einer Jugendorganisation angehörten. Die Oeffentlichkeit wurde durch die Nachricht beunruhigt, daß eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen wurden. Von den Festgenommenen in Bromberg wurden Jugendpfleger Fritz Mielke, Studienrat Heidelck und Claus Günther von Rützen, in Posen Oberlehrer Dr. Burchardt 5 bis 9 Wochen in Untersuchungshaft gehalten. Gegen Studienrat Heidelck und Claus Günther von Rützen wurde das Verfahren eingestellt. Jugendpfleger Mielke und Dr. Burchardt sowie die Pfadfinder Heinrich Preuß aus Bromberg und Carl Burow aus Kolmar werden sich dagegen vor dem Bromberger Landgericht zu verantworten haben. Im erfreulichen Gegensatz zu der langen Spanne zwischen Haussuchung und Verhandlung beim Deutschtumsbundprozeß, die sieben Jahre dauerte, wird hier die Hauptverhandlung schon nach sieben Monaten angesetzt. Am 1. Mai d. J. nehmen die angeklagten Jugendführer auf der Anklagebank Platz.

Der Staatsanwalt wirft allen Angeklagten Geheimbündelei vor. Dr. Burchardt soll außerdem Spionage betrieben haben, indem er in ungesetzlicher Weise sich bemüht habe, Auskünfte zu sammeln, die mit Rücksicht auf das Wohl des polnischen Staates vor der Regierung eines fremden Staates geheim zu halten seien. Schließlich sind Dr. Burchardt, Mielke und Preuß angeklagt, junge Leute zur Ueberschreitung der polnischen Grenze angestiftet zu haben, die nicht im Besitze der gesetzmäßigen Papiere waren.

Die Geheimbündelei sieht der Staatsanwalt darin, daß die Angeklagten Mielke, Preuß und Burow Pfadfindergruppen angehörten, deren Existenz vor dem Staat geheimgehalten wurde. In der Anklageschrift gibt der Staatsanwalt aber selbst zu, daß der Angeklagte Preuß die Anmeldung seiner Ortsgruppe bei der Bromberger Polizei vollzogen hat. Die Ortsgruppen in Polen sollen dem deutschen Pfadfinderbunde angeschlossen gewesen sein, was die Anklagebehörde aus dem beschlagnahmten Schriftwechsel ersehen haben will. Der Staatsanwalt sagt aber in der Anklageschrift selbst, daß die Pfadfindergruppen aus Polen sich auch formell von dem deutschen Bunde lösten, da die Verbindung staatsrechtlich nicht gestattet war. Diese formale Trennung erfolgte im Herbst 1929, als sich die Pfadfinder an die von Dr. Burchardt gegründete „Deutsche Jungenschaft in Polen" anschlossen.

Die „Deutsche Jungenschaft" war der Zusammenschluß aller deutschen Jugendbünde in Polen und durchaus keine Geheimorganisation, wie sie der Staatsanwalt sieht. Aus einem sogenannten Vertrage, den Dr. Burchardt mit dem Leiter des Deutschen Pfadfinderbundes abgeschlossen hat, geht auch hervor, daß die Trennung zwischen Ortsgruppen in Polen und dem Bunde erfolgt ist. Es geht auch weiter daraus hervor, daß man sich über die gemeinsamen Ziele und Fragen einigen wollte. Wie der Staatsanwalt diesen Vertrag als Belastungsstück ausdeuten will, wird er im Laufe der Verhandlung zu beweisen haben.

Die beabsichtigte Sammlung von geheimzuhaltendem Material wird darin gesehen,

daß Dr. Burchardt eine große Wanderung nach den deutschen Siedlungen in Kongreßpolen organisieren wollte. Bei dieser Wanderung, die als „Arbeitsfahrt" bezeichnet wurde, sollte die Zahl der deutschen Bevölkerung und ihr kulturell-wirtschaftlicher Stand festgestellt werden. Es ist verständlich, daß Personen, die sich für das Leben der deutschen Minderheit interessieren, gern etwas über diese Siedlungen in Kongreßpolen und ihre Geschichte in Erfahrung bringen wollen. Dr. Burchardt hatte auch reiche deutsche Bünde zur Teilnahme an dieser Arbeitsfahrt aufgefordert, später aber selbst von dem Plane Abstand genommen. Ein Berliner Student, der nach Posen kommen wollte, um Dr. Burchardt zu überreden, die Fahrt doch noch auszuführen, wurde verhaftet und in Posen vier Wochen gefangengehalten. Der Staatsanwalt führt auf diese Verhaftung die Nichtdurchführung der Wanderung zurück.

Dr. Burchardt wird ferner vorgeworfen, daß er in Beziehung mit Organisationen in Deutschland stand und damit auch in Verbindung zur deutschen Regierung. Diese Verbindung wird im Briefwechsel mit der Mittelstelle für Grenzlandarbeit deutscher Jugend erblickt!

Die Angeklagten Dr. Burchardt, Mielke und Preuß sollen sich zudem des Paßvergehens schuldig gemacht haben, sie fuhren bekanntlich nach Danzig auf dem durchaus legalen Weg über Dirschau mit Hilfe ihres Personalausweises und sollen sich von dort nach Deutschland begeben haben. Eine ganze Reihe polnischer Gerichte hat bereits in vielen ähnlichen Fällen erkannt, daß hierin kein Vergehen gegen die Verfügung über den Grenzverkehr vorliegt.

Wie die Angeklagten in dem erst kürzlich beendeten Deutschtumsbundprozeß, so wissen sich die angeklagten Jugendführer ebenfalls keines Verbrechens schuldig. Sie haben aus völkischen Interessen gehandelt und sind deswegen aber nicht zu illoyalen Staatsbürgern geworden. Sie haben die deutsche Jugend zu edlen, innerlich freien Menschen heranziehen wollen, aber nicht zu Geheimbündlern und Umstürzlern. Es sind Menschen, die von hohen Idealen bewegt werden, aber nicht von finsteren Plänen. Sie erwarten, daß das Gericht ihre Pläne so sieht, wie sie wirklich waren und nicht so, wie der Staatsanwalt sie hinstellt.

Freitod der Gattin Werner Kraus'.

In schwerer seelischer Depression.

Am letzten Sonnabend ist, wie erst jetzt bekannt wird, Frau Paula Krauß, die Gattin Werner Krauß', mit der er in mehr als 20jähriger Ehe verbunden war, an den Folgen einer Veronalvergiftung in der Dahlemer Villa des Künstlers gestorben. Obwohl mehrere Aerzte hinzugezogen worden waren, konnte der Frau, die in einem Zustande schwerster seelischer Depression Hand an sich gelegt hat, nicht mehr geholfen werden.

Paula Krauß, geborene Senger, war mit Werner Krauß seit mehr als 20 Jahren verheiratet. Der Ehe entstammt ein 16jähriger Sohn, an dem beide Gatten mit zärtlichster Liebe hingen. Die Ehe Werner Krauß' galt nicht nur in Schauspielerkreisen als geradezu vorbildlich. Paula Krauß hatte ihren Mann kennen gelernt, lange bevor er als großer Darsteller für die Bühne entdeckt worden war, und in treuer Kameradschaft zu ihm gehalten, als die wirtschaftlichen Verhältnisse Krauß' noch wenig glänzend waren. Paula Krauß begleitete ihren Gatten auf allen Gastspielreisen und verlebte die Sommerferien stets mit ihm in ihrer kleinen Besitzung am Mondsee. In allen künstlerischen Fragen war sie seine erste und beste Beraterin, deren Urteil sich Werner Krauß stets unterworfen hat.

In letzter Zeit hatte das Verhältnis der beiden Ehegatten eine Trübung erfahren, da Frau Krauß, deren Gesundheitszustand nicht der beste war, zu der Annahme Grund zu haben glaubte, daß ihr Mann eine Trennung von ihr beabsichtige. Frau Krauß wandte sich in ihrem krankhaft erregten Zustande noch vor vierzehn Tagen an Freunde, die sie um eine Intervention bat, wobei sie zugleich erklärte, daß sie mit dem Leben Schluß machen würde, wenn die Harmonie ihrer Ehe sich nicht wieder herstellen lasse. Obwohl man versuchte, die sichtlich übernervöse Frau zu beruhigen, war es nicht möglich, sie vor dem angedrohten Schritt zu bewahren. Frau Krauß besorgte sich eine größere Dosis eines Schlafmittels, das sie am Sonnabend morgen zu sich nahm. Erst am Nachmittag wurde die Vergiftung entdeckt. Man schaffte die Lebensmüde in ein Sanatorium, wo jedoch die sofort vorgenommenen ärztlichen Eingriffe den Tod nicht abzuwenden vermochten. Am Sonnabend abend ist Paula Krauß dann an einer Herzlähmung gestorben.

Auf Wunsch Werner Krauß' hat die Beisetzung seiner Gattin in aller Stille stattgefunden.

Ein glücklich verlaufener Eisenbahnunfall.

Rom, 30. April. (R.) **Auf der Strecke Mailand—Meleglano stürzte gestern ein Arbeiterzug in einen Kanal. Glücklicherweise wurden nur sechs Arbeiter leicht verwundet.**



Die Eröffnung der Antwerpener Weltausstellung.

Aus Anlaß der in den kommenden Wochen stattfindenden 100jährigen Unabhängigkeitsfeier Belgiens wurde in Antwerpen eine Weltausstellung veranstaltet, die am 26. April durch das belgische Königspaar feierlich eröffnet wurde. — Unser Bild zeigt König Albert von Belgien mit der Königin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin beim Rundgang durch die Ausstellung. Deutschland ist mit einem Pavillon der Hansastädte auf der Ausstellung vertreten.

Eine Sowjetnote an Polen.

Moskau, 29. April.

Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion erfährt, übergab der Sowjetgesandte in Warschau, Antonoff Owssejenko, am Montag im Auftrage der Sowjetregierung dem polnischen Außenminister Zaleski eine Note im Zusammenhang mit dem Sprengstoffanschlag auf die Sowjetgesandtschaft in Warschau. In der Note heißt es u. a.:

„Am 26. April wurde dank einer zufälligen Verkettung der Umstände eine Sprengung des Gebäudes der Sowjetgesandtschaft in Polen verhütet, die dem gesamten Gesandtschaftspersonal hätte zum Verhängnis werden können. Die Sowjetregierung erblickt in diesem terroristischen Anschlag einen Versuch, ernste und weitgehende Verwicklungen in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Polen hervorzurufen, und kann nicht umhin, die Aufmerksamkeit der Regierung der polnischen Republik auf den Umstand zu lenken, daß der erwähnte terroristische Anschlag nur unter Bedingungen erfolgen konnte, die **auf Grund der in der letzten Zeit verstärkten sowjetfeindlichen Tätigkeit gewisser Kreise in Polen und eines mit ihnen in Verbindung stehenden Teiles der polnischen Presse** entstanden sind. Die Sowjetregierung, die unentwegt den Ausbau und die Festigung gutnachbarlicher Beziehungen anstrebt, ist gezwungen, festzustellen, daß die erwähnte Tätigkeit, die zweifellos auch mit der Aktion gewisser internationaler Faktoren in Zusammenhang steht, nicht allein für die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Polen, sondern auch für den Weltfrieden die größte Gefahr darstellt."

Es wird dann auf eine Reihe von Anschlägen hingewiesen, die in den letzten Jahren gegen Sowjetvertreter in Polen verübt worden seien. „Die Sowjetregierung stellt fest, daß trotz aller oben angeführten traurigen Ereignisse in Polen doch noch ein derartiger Anschlag möglich ist, und hält es für notwendig, hervorzuheben, daß angesichts der verstärkten Tätigkeit sowjetfeindlicher Kreise sowohl in Polen als auch jenseits seiner Grenzen der Vorfall vom 26. April außerordentliche Bedeutung gewinnt und einen Teil einer auf Hervorrufung eines Konfliktes zwischen der Sowjetunion und Polen gerichteten breit angelegten Aktion darstellt.

In Sorge um den Stand der sowjetrussisch-polnischen Beziehungen hat die Sowjetregierung bisher mehrere Male die polnische Republik auf die Notwendigkeit einer entschiedenen Einstellung der verbrecherischen Tätigkeit abenteuerlicher Kreise in Polen, die die Verletzung des Friedens zwischen beiden Ländern anstreben, aufmerksam gemacht. Der mißlungene terroristische Akt vom 26. April bedeutet eine drohende Mahnung und veranlaßt die Sowjetregierung, nochmals auf die außerordentliche Gefahr der Lage aufmerksam zu machen. Die Sowjetregierung sieht sich ferner veranlaßt, **der polnischen Regierung die Verantwortung für die Ergreifung wirksamer Maßnahmen** zur Beseitigung dieser gefährlichen Lage in Polen aufzuerlegen, die immer wieder zu Angriffen gegen die Sowjetunion provozierenden Aktionen führt."

Schwere Arbeitslosenkundgebungen.

In Zawiercie und Lodz. — Die Not der Arbeitslosen. — Kommunistische Wühlerei. — Die Polizei macht von der Waffe Gebrauch.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 30. April.

Die außerordentliche Not hat in der letzten Zeit mehrfach sehr schwere Auftritte an verschiedenen Orten zur Folge gehabt, so auch in Zawierce. Hier forderten die Arbeiter der etwa 6000 Menschen beschäftigenden Fabrik einen kleinen Vorschuß auf die Arbeitslosenunterstützung für die Feiertage und schickten deshalb eine Abordnung an den Magistrat. Es wurde ihnen auch die Unterstützung zugesagt, aber das Geld traf nicht ein, weshalb die Arbeitermassen in Aufregung gerieten und eine drohende Haltung einnahmen. Polizei wurde gegen sie geschickt, die aber mit Steinwürfen empfangen wurde.

Nun kam es zu einer Schießerei, die von der zu den Demonstrierenden gehörigen Gruppe der sog. Regierungssozialisten ausgegangen sein soll, die sich der Polizei angeschlossen haben. Jedenfalls gab es eine Anzahl von mehr oder weniger schwer Verwundeten. Dann kamen die Vorgänge in Zyrardów. Dorthin waren die kommunistischen Abgeordneten Sypula und Kossak gekommen, um eine Hetzversammlung abzuhalten. Die Polizei suchte die Versammelten auseinanderzusprengen, dabei kam es ebenfalls zu Zusammenstößen, und die Polizei trieb mit der Waffe in der Hand die Versammlung auseinander, was ebenfalls nicht ohne blutige Köpfe abging.

Hieran schloß sich eine Demonstration in Lodz. Auch hier waren zwei kommunistische Abgeordnete erschienen, und zwar Zarski und Brożek. Zarski wollte von der Treppe des Hauses, in der die Arbeitslosenunterstützungen ausgezahlt werden, und vor dem sich viel Wartende angesammelt hatten, zu der Menge sprechen. Ein Schutzmann wollte ihn von der Treppe herunterdrängen. Zarski wehrte sich. Dann kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Menge, wobei ein fast 70jähriger Arbeiter einen Schuß in die Brust erhielt. Wie man sieht, verfolgen die Kommunisten die Absicht, die durch die Not entstandene Erbitterung für ihre Ziele auszunutzen.

Wird der Sejm einberufen?

Warschau, 30. April.

Gestern hat nicht nur die Wyzwolenie, sondern auch die Gruppen der Linken und der Mitte haben Sitzungen abgehalten, um über zwei wichtige Punkte zu beraten.

Nämlich 1. über die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Sejms und

2. über die Bildung eines gemeinschaftlichen Wahlblocks.

Es ist ganz klar, daß die Blätter der Regierung mit allen Mitteln versuchen, die Bedeutung dieses Vorgehens herabzusetzen. Es wird vielfach dabei gedroht, daß der Sejm aufgelöst werde, obgleich die Auflösung des Sejms für die Regierungspartei bestimmte Folgen haben würde. Aber man folgert daraus, daß einzelne Abgeordnete sich durch den Gedanken einschüchtern lassen, plötzlich bei Auflösung des Sejms ihre Diäten zu verlieren.

Die Verhandlungen dauerten gestern bis spät in den Abend und werden wahrscheinlich auch noch den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen. Von einem Verlauf ist noch nichts bekannt, aber es scheint sich zu bewahrheiten, daß die Bauerngruppe mit dem Abgeordneten Dąbski an der Spitze ihre Bedenken gegen die Einberufung einer außerordentlichen Session hat. Die Haltung Dąbskis ist überhaupt nicht ganz klar. Bekanntlich ist auch er es gewesen, der bei der Stellung des Mißtrauensantrages gegen den Arbeitsminister Prystor, dessen Abgang dann den Rücktritt der Regierung zur Folge hatte, ganz allein eine Vertagung der Beratung des Mißtrauensantrages bestimmt hat. Trotzdem scheint es zweifelhaft zu sein, daß die Einberufung einer außerordentlichen Session eine Mehrheit finden wird.

Zu unserem eigenen Bericht aus Warschau meldet die Pat folgendes: Im Zusammenhang mit dem Herannahen des 1. Mai haben die Warschauer Kommunisten eine lebhafte Agitation begonnen, die die Arbeitslosen zu Ausschreitungen bewegen soll. Die kommunistischen Agitatoren versuchten, die Not der Arbeitslosen dazu zu benutzen, um Unruhen anzustiften, wie es in Zgierz bei Lodz der Fall war. Gestern morgen sollten in Lodz die Unruhen beginnen. Vor einigen Tagen hat der Wojewode Jaszczolt beim Arbeitsminister eine Verlängerung der Unterstützungen für die Arbeitslosen beantragt, wonach die Unterstützungen weiterhin zuerkannt wurden. Als heute die Arbeitslosen in den Räumen des Arbeitslosenamtes erschienen waren, um die Unterstützungen in Empfang zunehmen, versuchten die Kommunisten, die versammelten Massen zu Unruhen aufzustacheln. Am frühen Morgen waren die beiden kommunistischen Abgeordneten in Lodz erschienen, wo eine Versammlung vor dem Arbeitslosenamt stattfinden sollte. Als die Versammlung in der ul. Łomżyńska nicht zustande kam, fuhr Zarski nach der ulica Matejki, wo er erneut eine kommunistische Versammlung abhalten wollte. Da jedoch die Zusammenkunft bei der Behörde nicht gemeldet war, begann die Polizei die Menge aufzufordern, den Platz vor dem Amt zu verlassen. Als der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, schritt die Polizei ein und zerstreute die Menge. In diesen Augenblicken begannen verschiedene Versammlungsteilnehmer, darunter zumeist Frauen, die Polizei mit Steinen zu bewerfen, und der Abgeordnete Zarski selbst zog einen Revolver und begann auf die Polizei zu schießen. Die Polizei gab daraufhin mehrere Schreckschüsse ab, worauf die Menge mit Zarski zu fliehen begann. Auf der Flucht wurden drei Personen leicht verletzt. Bald darauf konnte der Abgeordnete Zarski wegen Ruhestörung verhaftet werden.

Der Bombenanschlag.

Warschau, 30. April.

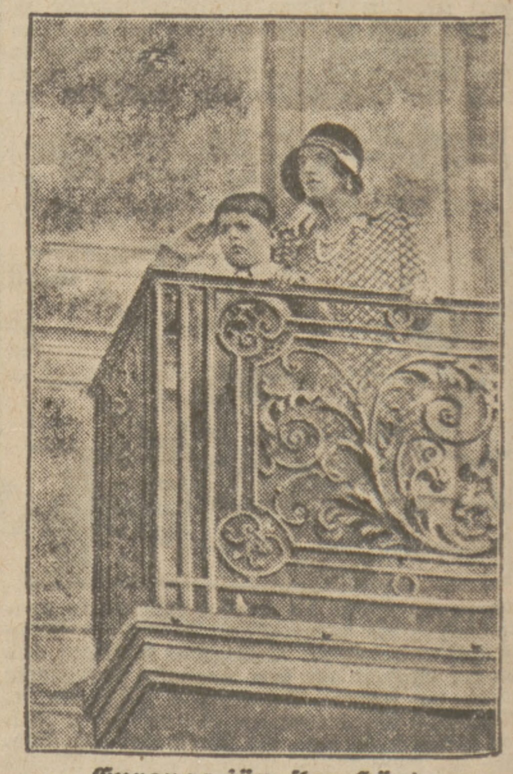
Die Untersuchung in Sachen des Bombenanschlages in der russischen Gesandtschaft ist bis jetzt ergebnislos verlaufen. Es wurden Nachforschungen in den russischen monarchistischen Emigrantenkreisen und bei den Ukrainern angestellt, ohne daß irgendwelches Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht worden wäre.

Die russische Presse hat sich nicht gerade eingehend damit beschäftigt, und man muß sagen, daß die Note, die vorgestern von der russischen Gesandtschaft dem Außenminister Zaleski übergeben worden ist, nicht den ungeschlachten Ton trägt, der bei sonstigen Anlässen in der russischen Diplomatie angeschlagen zu werden pflegt. Aber es scheint doch, daß man auf russischer Seite nicht an die über die Bombe abgegebenen Erklärungen glaubt, und daß man der Meinung ist, es mit einem viel kräftigeren Explosivstoff zu tun gehabt zu haben.

So berichtet der Korrespondent der „Prawda", daß die Bombe eine ganz ungeheure Zerstörungskraft besessen habe. In der Note heißt es, daß nur ein plötzlicher Umstand es verhindert habe, daß das ganze Gesandtschaftsgebäude in die Luft geflogen sei und sämtliche Mitglieder der Gesandtschaft hierbei den Tod gefunden hätten.

Im übrigen zeigt sich in der Not, daß die Russen der Meinung sind, es handle sich um eine Bande, die die Beziehungen zwischen Rußland und Polen so weitgehend trüben wolle, daß die Gefahr eines Krieges in die nächste Nähe rückt.

Das polnische Außenministerium wird nun zunächst einmal das Resultat der Untersuchung der Bombe abwarten und dann eine Antwort auf die russische Note geben. Wie gesagt, ist sie in einem bedeutend milderen Ton gehalten, als man dies sonst bei solchen Gelegenheiten erwarten kann. Und während nach der Ermordung Wojkows die Ausweisung der russischen Monarchisten aus Polen ganz energisch gefordert worden war, begnügt man sich diesmal, im allgemeinen auf die Tatsachen einzugehen.



Europas jüngster König nimmt eine Parade ab.

In Bukarest fand kürzlich eine Parade der rumänischen Jugend vor dem kleinen König Michael statt. Er stand, wie unser Bild zeigt, mit seiner Mutter, der Prinzessin Helene, auf dem Schloßbalkon und grüßte militärisch die vorbeiziehenden Abordnungen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 30. April.

Wenn man das Böse tut, sieht man für klein es an;
Man sieht, wie groß es ist, erst, wenn es ist getan.
Rückert.

Maienzeit.

„Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus“ —

so tönt es heut um Mitternacht mit dem Schlage zwölf aus ungezählten Tausenden feuchtfröhlicher Studentenkehlen im alten deutschen Vaterlande in den mannigfachen Universitätsstädten, sei es, daß sie, diesmal von Nachträten unbehelligt, ihrer Freude am Anbruch des schönsten Monats im Jahre mit ihren mehr oder weniger harmonisch abgestimmten Kehlen mehr oder minder lauten Ausdruck geben, sei es, daß sie nach einem Exbummel in die Umgegend, in den Ruinen einer Ritterburg, deren Bewohner ehedem Vorüberziehende um ihr Hab und Gut erleichterten, mit gespenstig weithin leuchtenden Fackeln und mit schäumenden Bechern den in der Ferne leuchtenden Brocken mit seinem Walpurgisspuk und seinen Hexentänzen grüßen. Maienzeit ist Jugendzeit, kein Wunder, daß bei ihrem Beginn das jugendliche Herz sich weitet und überschäumt von jugendlicher Begeisterung, wie sie so unvergleichlich schön in dem herrlichen Emanuel Geibelschen Burschenliede „Der Mai ist gekommen“ zum Ausdruck kommt, bei dessen Klange so manches Alten Herrn Augen sich noch im späten Greisenalter feuchten, im herzlichen Gedenken an die unvergleichlich-schöne, längst entschwundene alte Burschenherrlichkeit! Und die Erinnerung wird wieder in ihm lebendig an die glücklichere Zeit und an so manchen Maiensang, so an das liebliche:

„Drauß ist alles so prächtig,
Und es ist mir so wohl,
Wenn mei'm Schätzel bedächtig
A Sträußele i hol.
Mein Herzlein tut sich freue,
Und es blüht mir au darin!
Im Mai, im schönen Maie
Han i viel no im Sinn!“

Maienzeit ist Jugendzauber, ist Jugendglück, Jugendjauchzen und Jugendfrohlocken über das, was sich draußen dem staunenden Auge in Gottes schöner Natur an Farbenpracht bietet, die sogar die kleine gefiederte Sängerwelt zu Lobeshymnen des Schöpfers begeistert. Die Welt erstrahlt durch Gottes Güte erneut in entzückender Pracht, nachdem der liebliche Lenz durch Wälder und Felder, durch Gärten und Haine und über Wiesen und Bäche dahinschritt und die liebliche Mutter Erde wachküßte. Und nun brach der Maienmond an, und nun regt es sich überall in der Natur; ein geheimnisvolles Weben, ein Raunen und Rauschen zieht durch die Welt. Und der Vöglein Melodien singen den Takt dazu; in vollen Akkorden rauscht ihr Massenkonzert die frohe Kunde: „Der Mai, der Frühling ist da.“ Und nun löst sich auch die Zentnerlast, die auf uns als Ueberbleibsel des Winters lag, von unserer Brust, und nun jubelt und jaucht groß und klein, alt und jung: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“ hb.

Zehn Gebote für alle Naturfreunde.

Die „Bergwacht“ veröffentlicht für alle Freunde der Natur folgende 10 Gebote, deren Beachtung nur dringend empfohlen werden kann:

1. Achtet die Gebote des Forstmannes! Zündet kein Feuer im Walde an! Der Schaden aus einer einzigen Fahrlässigkeit kann unermeßlich werden!
2. Meidet die Schonungen! Wo der Wald aufgezogen wird, ist kein Tummelplatz!
3. Laßt die Hände vom jungen Grün! Das Abreißen von Zweigen schädigt die Lebenskraft der Bäume und Büsche und verunstaltet ihr Aussehen!
4. Beschädigt und zerstört nicht die Schutzhütten, Aussichtsstätten und Ruhebänke! Jeder Unfug hier ist Raub am Genuß der Mitmenschen!
5. Schützt die Wegmarkierungen in Wald und Flur!
6. Verunreinigt nicht die Rastplätze! Verlaßt sie, wie jeder sie zu finden hofft: sauber, ohne Haufen von Eier- und Apfelsinenschalen, Brotpapier und Schokoladenpackungen.
7. Achtet des Landmanns Arbeit! Zertrampelt nicht Wiesen und Felder wegen eines Straußes von Blumen, der alsbald verwelkt und meist schon an der nächsten Wegbiegung wieder weggeworfen wird.
8. Zerzaust nicht die Weidenbüsche, um die „Kätzchen“ bündelweise fortzuschleppen. Das Gesetz hat Strafe auf solchen Raub gesetzt. Uebt Selbstzucht und Vernunft!
9. Laßt mutwillige Zerstörung und Verschandelung nicht tatenlos geschehen! Mahnt übermütige und böswillige Elemente zur Einsicht!
10. Haltet Wald und Flur wie ein großes Heiligtum, das alle Besucher aus der Haft des Tagewerks zu reiner Freude an der herrlichen Gottesnatur erheben will.

Rußplage in Posen.

Uns wird geschrieben:

Rußplage, Rußbrände, versackte Schornsteine, österes Einrauchen in Zimmer und Küchen sind heut an der Tagesordnung. Die Hausfrau, Wasch- und Plättanstalten usw., die in mühsamer Arbeit ihre Wäsche gewaschen haben und nun gewillt sind, sie auf Trockenböden oder an dem dazu bestimmten Platz zum Trocknen aufzuhängen, sind mit Recht besorgt, daß sie ihre Wäsche am nächsten Tage nicht im sauberen, sondern im verrußten Zustande am Trockenplatze vorfinden werden. Geht eine elegant gekleidete Dame oder ein Harr an einem schönen, sonnigen Tage spazieren, so müssen sie gewärtig sein, den Spaziergang unter Umständen aufgeben zu müssen, weil sie unterwegs mit herausfliegendem Ruß aus den schlecht gereinigten Schornsteinen überschüttet und besudelt werden, was besonders im letzten Sommerhalbjahr während der Landesausstellung der Fall war und heute noch an der Tagesordnung ist. Dieser Ruß bildet für die Hausfrau und für sonstige ungezählte Einwohner Posens eine schwere Plage. Der Aufenthalt auf den Balkonen, der für die Bewohner eine Erholung sein soll, wird durch die Rußplage unmöglich gemacht, und vielfach wagt die Hausfrau die Zimmer nicht zu lüften, wenn sie vom gegenüberliegenden Bäckereischornstein mit Ruß ständig überschüttet wird.

Gefördert wurde diese Plage dadurch, daß man mit dem 1. Oktober 1926 durch Schiedsspruch des Administrationsgerichts der Wojewodschaft Posen die **Kehrbezirke für den Stadtkreis Posen aufgehoben** hat und so eine freie Konkurrenz im Schornsteinfegergewerbe schuf. Man gab dann wohl eine erneute Polizeiverordnung heraus, die den Hausbesitzer verpflichtet, die Schornsteine durch einen konzessionierten Schornsteinfeger in den vorgeschriebenen Zeitabschnitten reinigen zu lassen, rechnete aber nicht damit, daß sich Elemente finden würden, die eine Konzession erlangen können, und diese Arbeiten für Bettelgroschen verrichten wollen und werden, wenn sie selbst auch keine Qualifikation besitzen. Sonst hat eine freie Konkurrenz, soweit man auch zurückdenken kann, noch keine guten Früchte für den Staat oder für das Allgemeinwohl gebracht. Bei freier Konkurrenz wird zunächst der Kehrvertrag mit dem Hauseigentümer abgeschlossen und der heute konzessionierte Schornsteinfeger durch Kehrvertrag verpflichtet, wenn er auch keine Qualifikation besitzt, die Arbeiten zu verrichten, der Preis die Entlohnung dafür aber vom Hausbesitzer dermaßen heruntergedrückt, daß es dem die Arbeit Ausführenden nicht möglich ist, für den geringen Betrag die Arbeit auch gewissenhaft auszuführen. In vielen Fällen ist es sogar vorgekommen, daß nur um anderen die Arbeit zu entreißen, eine schmutzige Konkurrenz die Kehrarbeiten unentgeltlich ausführte Für Bettelgroschen oder gar unentgeltlich kann aber eine gewissenhafte, ehrliche Arbeit naturgemäß nicht geleistet werden, und eine derartige Entlohnung wird den konzessionierten Schornsteinfeger auch nie anspornen, die Arbeit gewissenhaft auszuführen. Außerdem ist es ihm auch nicht möglich, bei freier Konkurrenz auf etwaige vorgefundene Mängel, die leicht Brand, Explosion oder Einrauchen verursachen, den Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter aufmerksam zu machen, diese Mängel abzustellen, da er sonst befürchten muß, die Arbeit zu verlieren, da der Hauseigentümer nicht gewillt ist, sich vom Schornsteinfeger Vorschriften machen zu lassen. Und so haben wir die Ursache der Rußplage, Rußbrände usw.

Eine gewissenhafte, ehrliche Arbeit im Schornsteinfegergewerbe und eine Abstellung der Rußplage, der Rußbrände, des Einrauchens in Zimmer und Küchen usw. kann nur durch die **Wiedereinrichtung von Kehrbezirken** erreicht werden; denn bei der Besetzung von Kehrbezirken wird von behördlicher Seite in erster Linie darauf geachtet, daß die Bewerber unbescholten sind und die erforderliche Qualifikation besitzen. Der Bezirksmeister wird unter Androhung von Strafen, im Wiederholungsfalle bei Verlust des Kehrbezirks verpflichtet, seine ihm von behördlicher Seite übertragenen Arbeiten gewissenhaft und fachgemäß auszuführen, was bei freier Konkurrenz nicht der Fall ist.

Es ist mithin im Interesse der Mehrheit der Einwohner Posens erwünscht, daß die zuständigen Behörden den Fall Rußplage usw. genau unter die Lupe nehmen und in Kürze durch die Wiedereinrichtung von Kehrbezirken die Großstadt Posen von der dauernden Rußplage, öfteren Rußbränden usw. befreit werden. □□

II. Generalvollmacht des Wojewoden von Posen vom 25. März 1930,

die das Einverständnis zur Einführung von sofort vollstreckbaren Strafbefehlen erklärt.

(Dz. Pozn. Wojew. Nr. 16 vom 5. April 1930.)

Auf Grund des Art. 50 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über das Verwaltungs-Strafverfahren (Dz. Ust. R. P. Nr. 38, Poj. 365) erteile ich generell das Einverständnis zur Bevollmächtigung der **Beamten der Staatspolizei**, sowie des vereidigten **Wegedienstes** durch die **Kreisstarosten** und **Stadtpräsidenten** zur **Auferlegung von sofort vollstreckbaren Strafbefehlen** für die Ueberschreitung der nachstehend aufgeführten Vorschriften in deren Namen.

I. Für die Ueberschreitung des Gesetzes vom 7. November 1921 über die Ordnungsvorschriften auf öffentlichen Wegen (Dz. Ust. R. P. 89/21, Poj. 656), und zwar:

des Art. 4 — für Hemmung oder Erschwerung des Verkehrs auf öffentlichen Wegen (Straßen);

des Art. 6 — für das unvorschriftsmäßige Fahren auf der linken Seite.

II. Für die Ueberschreitung der Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 26. Juni 1924 über die Benutzung und den Schutz der Wege (Dz. Ust. R. P. Nr. 61, Poj. 611), und zwar:

des § 7 — für die Verunreinigung der Wege (Straßen);

des § 8 — für das Niedertreten der Gräben, der Böschungen, Abhänge, der Dämme, der am Wege liegenden Pfade und für das Fahren auf denselben;

des § 10 — für das Absetzen auf den Wegen jeder Art von Geräten, Waren und ähnl., ohne Genehmigung des zuständigen Wegevorstandes;

des § 11 — für das Tabakrauchen auf Holzbrücken oder Brücken von gemischter Konstruktion (Eisen — Holz);

des § 21 — für das Schlafen (des Kutschers) während der Fahrt und für das Verlassen des Wagens ohne Aufsicht oder für das Rasthalten auf den Wegen oder für das Nichtausspannen der Pferde vom Wagen, wenn der Kutscher weggeht;

des § 22 — für das Fehlen von Aufschriften bzw. von Tafeln oder für das Besitzen unvorschriftsmäßiger Aufschriften und Tafeln an den Wagen;

des § 23 — für die Nichtbeleuchtung der Gefährte mit dem Einbruch der Dämmerung;

des § 24 — für den Nichtbesitz einer Radfahrkarte;

des § 25 — für das Fehlen der Bremse oder des Warnungssignals am Rade und einer erleuchteten Lampe mit dem Einbruch der Dämmerung;

des § 26 — für die Benutzung von Pfaden bei Radfahrten im Bereich von Städten oder bewohnten Ortschaften.

III. Für die Ueberschreitung der Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 27. Januar 1928 über den Verkehr der mechanischen Gefährte auf öffentlichen Wegen (Dz. Ust. R. P. Nr. 41, Poj. 396), und zwar:

des § 5h — für die Benutzung oder den Besitz von Vorrichtungen, die das Löschen des Lichts an der hinteren Registrierungstafel vom Sitz des Lenkers aus ermöglichen;

des § 42 — für das Unterlassen, vorschriftsmäßige Warnungssignale zu geben, für unvorschriftsmäßiges Ueberholen, für das Ausweichen oder Nichtvorlassen des überholenden Gefährts;

des § 44 — für die Anwendung nicht zulässiger Signale;

des § 45 — für unvorschriftsmäßige Erleuchtung der Gefährte und der hinteren Registrierungszeichen während des Nebels und unvorschriftsmäßige Anwendung der Reflektoren;

des § 51b — für das Verlassen des Fahrzeugs bei arbeitendem Motor oder ohne dasselbe auf die rechte Seite der Fahrstraße zu führen;

des § 51c, d — für das Zulassen, daß das Fahrzeug raucht oder daß Brenngase mit Getöse in bebauten Stadtteilen oder anderen Siedlungen ausströmen.

Diese Bevollmächtigung tritt mit dem Tage der Verkündung im Posener Wojewodschaftsblatt in Kraft.

Der Wojewode.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Bad Altheide.** In der Grafschaft Glatz liegt malerisch das Herzbad Altheide, dem man wegen seiner heilkräftigen Quellen, seiner großzügigen Kuranlagen und der herrlichen Umgebung mit ziemlicher Gewißheit eine große Zukunft prophezeien möchte. Ein glänzend geführtes Sanatorium, ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Kurhaus, eine neugeschaffene diätetische Kuranstalt und viele freundliche, am Bergeshang gelegene Villen bieten Unterkunftsmöglichkeiten für die verwöhntesten Ansprüche, sowie auch für Kurgäste mit bescheideneren Mitteln. In den nächsten Tagen wird das neue Badehaus, das über 50 Zellen für Sprudelbäder, Inhalatorium und große Liegehallen verfügt, eröffnet. Die Kurkonzerte haben bereits begonnen, und im Kurhaus wie auch im Theater-Kaffee und im stilvollen Kasino finden Reunions und Gesellschaftsabende statt. Wer sich über Bad Altheide informieren will, der verlange von der Badeverwaltung den neuen Prospekt, der kostenlos übersandt wird.

pz **Kirchensammlung.** Der Evangelische Verein für Landmission, für den die Kirchensammlung am nächsten Sonntag Misericordias Domini, dem 4. Mai, bestimmt ist, ist für unser kirchliches Leben, das sich zumeist aus den Landgemeinden aufbaut, von größter Bedeutung. Das Johannesheim in Langenolingen ist erneut ausgebaut und seiner Bestimmung zugeführt worden. In dem Heim werden Förderkurse für konfirmierte Burschen und Mädchen abgehalten, bei denen der Religionsunterricht nicht ausreichend war oder gänzlich gefehlt hat. Männertagungen, Kirchenältesten- und Lehrerkonferenzen, Studenten- und Missionsfrauen-Freizeiten haben außerdem in reicher Zahl stattgefunden. Durch den für die Vertiefung der Arbeit notwendigen Ausbau des Hauses hat der Verein allerdings eine beträchtliche Schuldenlast auf sich genommen, deren Deckung auch das Ergebnis der Kirchensammlung dienen soll.

× **Unfallversicherung.** Nach dem Unfall-Versicherungsgesetz sind alle Unternehmen, die der Versicherung unterliegen, verpflichtet, Lohnlisten zu führen. Der Vorstand der Landesversicherung macht die Unternehmungen auf strenge Einhaltung der Verordnung aufmerksam und gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß Lohnlisten für Arbeiter und Lohnausweise für Geistesarbeiter gemäß dem Muster der Verordnung des Ministers für Arbeit und Volkswohlfahrt vom 8. November 1928 und vom 10. Dezember 1928 geführt werden sollen. Außerdem müssen alle Unternehmen zum Zwecke der Kontrolle Lohnlisten gemäß Muster obengenannter Verordnung führen, aus denen sich erweist, daß die Führung der Lohnlisten und -ausweise mit den Vorschriften der Versicherungsverordnung vom 19. Juli 1911 übereinstimmt. Die Landesversicherung hat die Kontrollorgane angewiesen, eine strenge Kontrolle durchzuführen und Nichtbeachter obiger Verordnung zur Bestrafung anzuzeigen.

× **Doch Uniformen für die Staatsbeamten?** In Regierungskreisen wird die Frage der Uniformen für die Staatsbeamten wieder erörtert. Das Finanzministerium will die Steuereinnehmer und Gerichtsvollzieher einkleiden, das Innenministerium die Starosteibeamten und die anderen Ministerien die Beamten, die mit dem Publikum in Berührung kommen.

× **Warnung vor Kreditschwindel.** Wie die Blätter berichten, beginnt in Polen eine rätselhafte Kreditbank unter der Firma „Niederländische Boden-Kredit-Bank Amsterdam" zu operieren, die an verschiedene Firmen Offerten richtet, in denen sie Hypothekendarlehen zu außerordentlich billigen Zinsen anbietet. Es gibt in heutiger Zeit natürlich viele Personen und Firmen, die Geld benötigen, doch verlangt die genannte „Bank" Anzahlungen auf Provisionen usw., die manchmal die Höhe von 2000 Zloty erreichen. Es wird vor dieser „Bank" gewarnt, da es sich gezeigt hat, daß es sich dabei um eine Schwindelagentur handelt, deren Manipulation ausschließlich auf das Herauslocken von Anzahlungen beruht.

× **Stempelpflicht in Einkommensteuersachen.** Nach dem Einkommensteuergesetz ist der Zensit berechtigt, Abschriften des Beschlusses der Veranlagungskommission über die Festsetzung seines steuerpflichtigen Einkommens und Berechnung der Steuer zu verlangen. Dieser Antrag ist als Eingabe mit 3 Zloty zu verstempeln. Ferner unterliegen die auf Grund des Antrages erteilten Abschriften einem Stempel in Höhe von 1 Zloty für jede volle oder angefangene Seite. Außer diesen Stempeln dürfen keine Gebühren erhoben werden. Denn die im Einkommensteuergesetz enthaltene Bestimmung, daß die Abschriften auf Kosten des Steuerpflichtigen zu erteilen sind, ist durch Art. 171 des Stempelgesetzes aufgehoben. (L. D. B. 11 235/6/29.)

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war gut beschickt und mittelmäßig besucht. Gezahlt wurde für das Pfund Tafelbutter 2,60—2,70, für Landbutter 2,40—2,50, für das Liter Milch 32—34 Groschen, die Mandel Eier 1,80. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Spargel, der in großen Mengen vorhanden war, 1,20—1,40, Spinat 25—30, Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,30—1,40, Grünkohl 30, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, ein Kopf Salat 20—25, Rhabarber 30—35, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 25, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—15, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50—1,40, eine Zitrone 12½—18. — Die Fleischpreise waren unverändert. — Auf dem Fischmarkt kosteten Aale 2,50—3, Zander 2,80—3,40, Karpfen 2,50—2,60, Schleie 2,20—2,40, Karauschen 1,20—1,80, Hechte 2—2,40, Barsche 0,80—1,40, Bleie 1—1,40, Weißfische 50—80 Gr.

× **Der Güterbeamten-Zweigverein Posen** hielt am Sonntag im Café Bristol seine Monatsversammlung ab. Anwesend waren 16 Mitglieder. Kulturbaumeister Plate von der Welage hielt einen Vortrag über: „Fortschritte auf dem Gebiete der Landesmeliorationen und der Grünlandwirtschaft". Nach einem interessanten Vergleich über Milchleistungen vor hundert Jahren und jetzt sprach der Redner über den Wert guter Wiesen und Weiden für die Milch- und Zuchtwirtschaft. Sodann gab er einen Bericht über die Tagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und die dort bekanntgegebenen neuesten Forschungsergebnisse und Bestrebungen und die auf der Meliorationsausstellung in Berlin beobachteten Neuerungen in der Landeskultur und der Grünlandsverbesserungen. Sodann sprach Herr Plate über seine eigenen Beobachtungen und Bestrebungen zur Förderung der Grünlandwirtschaft. Zum Schluß machte er auf die Gefahren der Sommertrockenheit in unserem Klima für die Futtergewinnung aufmerksam und empfahl, Luzerne und reif werdenden Mais anzubauen, weil diese Pflanzen große Trockenheit vertragen und in den gefährlichsten Sommermonaten sicheres, reichliches und hochwertiges Futter liefern und dadurch über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Den gleichen Bestrebungen dienen auch die in diesem Jahre beabsichtigten Versuche über den Anbau der hochwertigen Sojabohne. Der Vortrag fand reichen Beifall, und in der anschließenden Diskussion sprach Herr Schilling-Neumühle über die von Herrn Plate mit angeführte Edelmistbereitung. Er berichtete u. a., daß Mussolini unter Androhung hoher Strafen für ganz Italien angeordnet habe, den Stalldünger nach neuzeitlichen Bestrebungen so zu behandeln, daß keine Werte verloren gehen und insbesondere die Jauche in zementierten Behältern zu fangen.

× **Der Ruderklub Neptun Posen** bittet uns, bekanntzugeben, daß das auf Sonntag, 4. Mai, festgesetzte Anrudern wegen der in Posen stattfindenden Mustermesse um eine Woche, und zwar auf Sonntag, den 11. Mai, verschoben worden ist. Es ergehen an die Mitglieder noch besondere Einladungen.

× **Der Erste Schwimmverein Poznań** veranstaltet, wie bereits im „Pos. Tagebl." durch Voranzeige bekanntgegeben wurde, am Sonnabend. 17. Mai, abends 8 Uhr in den festlich geschmückten Räumen des Zoologischen Gartens ein großes Strandfest. Alle Freunde und Gönner des Vereins werden auf die heutige Anzeige aufmerksam gemacht, und es wird hierbei noch bemerkt, daß der Reingewinn zum Bau einer dem Verein so notwendigen Schwimmanstalt verwendet wird. Für Ueberraschungen aller Art wird bestens Sorge getragen. Es wird gebeten, sich in dem bereits begonnenen Vorverkauf bei dem ersten Vorsitzenden des Vereins mit Eintrittskarten zu versehen. (Eintritt für Mitglieder 1,50 Zloty, für Nichtmitglieder 2,50 Zloty ausschl. Steuer.

× **Mit dem Motorrad in die Warthe.** Zeugen eines ungewöhnlich nervenerregenden Vorfalles wurden die von ihrer Arbeit zurückkehrenden Arbeiter am Badestrand „Rusalka" in Posen. In dem Augenblick, als sie am Sonnabend um 19 Uhr mit dem Boot die Warthe überquerten, fuhr auf dem hohen Ufer des Flusses in schnellem Tempo der Motorradfahrer Malcherek aus Posen. Im Beiwagen saß seine Begleiterin. Durch Einsturz des Bodens glitt das Motorrad vom Wege ab und stürzte in die Warthe. Den Opfern des Unglücksfalles eilte der Besitzer des Badestrandes „Rusalka" mit seinen Arbeitern zu Hilfe und rettete beide vom Tode des Ertrinkens. Das Motorrad wurde mit Hilfe von Leinen aus dem Wasser gezogen. Die Begleiterin erlitt eine Verwundung am Knie und einen Nervenschock. Glücklicherweise zog der Unfall außer dem unfreiwilligen kalten Bade keine schlimmeren Folgen nach sich, denn schon nach einigen Stunden konnten beide aus eigenen Kräften den Rückweg nach Posen antreten.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 1. Mai: 4.32 Uhr und 19.23 Uhr.

× **Vom Wetter.** Nach einem ziemlich bedeutenden Temperatursturz am Dienstag nachmittag mit scharfen Nordostwinden waren heut, Mittwoch, früh bei bewölktem Himmel sieben Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Mittwoch, früh + 0,53 Meter, gegen + 0,73 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 26. April bis 3. Mai.** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Połwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Franc. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, 1. Mai:** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14,15: Notierungen der Effekten. 14,15 bis 14,30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,35—16,55: Bildfunk. 16,55—17,10: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17,10—17,30: Vortrag. 17,30 bis 17,45: Wirtschaftsfragen. 17,45—18,45: Kammerkonzert. 18,45—18,55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18,55—19,15: Anekdoten. 19,15—19,25: Musikalisches Zwischenspiel. 19,25—19,45: Landw. Vortrag. 19,45—20,05: Landwirtschaftlicher Radiobriefkasten. 20,05—20,10: Musikalisches Zwischenspiel. 20,10—20,30: Französische Plauderei. 20,30 bis 21,30: Solistenkonzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21,30 bis 22,15: Hörspiel aus Kattowitz. 22,15—22,30: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport.

× **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 1. Mai, Königswusterhausen:** 9: Kind und Feuerwehr. 9.30: Vortrag: „Gyges und sein Ring". 10,35: Mitteilungen des Verbandes der preuß. Landgemeinden. 14,30: Jugendstunde. 15: Deutsch für Ausländer. 15,40: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Das Problem des Gesamtunterrichts in den Naturwissenschaften". 16,30: Nachmittagskonzert. 17,30: Dichterstunde. 17,55: Vortrag „Das Auslandsdeutschtum als internationaler Vermittler in Osteuropa". 18,20: Unterhaltende Stunde. 18,40: Spanisch für Fortgeschrittene. 19,05: Landwirtschaftsfunk. 19,30: 40 Jahre 1. Mai. 20: Orchesterkonzert, anschl. Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport; danach bis 0.30: Tanzmusik.

Deutscher Frauentag in Bromberg.

Nach dem Begrüßungsabend zum Deutschen Frauentage nahm, wie die „Deutsche Rundschau" berichtet, die Tagung am Sonnabend vormittag im Gemeindehause ihren Anfang. Eine kurze Ansprache hielt Fräulein Schnee, in der sie auf den Sinn der Tagung und im Zusammenhang damit auf Zweck und Ziel der Frauenarbeit überhaupt einging. Sie erteilte dann das Wort Frau Ilse Hamel zu ihrem Vortrage

„Der Kampf um die Ehe".

In den letzten Jahrzehnten durchlebt, so führte die Rednerin aus, die Begriffsbildung der Ehe im deutschen Volke eine schwere Krisis. Diese Krisis hat ihren Grund in verschiedenen Erscheinungen, die zum Teil abhängig sind von der psychologischen Einstellung der gegenwärtigen Generation, zum Teil aber auch von den Verhältnissen, unter denen diese Generation leben muß. In der Gegenwart hat sich diese Krisis fast zu einer Katastrophe der Ehe herausgebildet, was vor allen Dingen seinen Grund in der zuerst erwähnten Erscheinung, also der psychologischen Einstellung der gegenwärtigen Generation, hat. Der Sittenverfall unter der in der Kriegs- und Nachkriegszeit erwachsenen Jugend hat erschreckende Ausmaße angenommen. Diesen zersetzenden Einflüssen und Gedankengängen muß mit allem Nachdruck das Ideal der christlichen Dauerehe gegenübergestellt werden. Es ist unmöglich, die Ehe als ein rein erotisches Problem zu betrachten, es ist vielmehr so, daß die Erotik dabei nur eine Nebenrolle spielt. Es muß ein geistiger Austausch, ein geistiges Zusammenleben gefördert und angestrebt werden, eine wahrhafte Lebensgemeinschaft auf allen Gebieten, die das Dasein zu berühren uns verpflichtet. Man soll bei einer Ehe auch nicht nur daran denken, selbst das Glück zu finden, sondern man soll vor allem trachten, den anderen glücklich zu machen. Völker, in denen das Eheideal vermaterialisierte, in denen es zu einer ausschließlichen Frage des Diesseits oder der Erotik wurde, sind auch immer sehr schnell untergegangen. Wenn nicht die geistigen Kräfte im deutschen Volkstum geweckt werden, die den zersetzenden Einflüssen sich entschlossen entgegenstellen und sie abzuwehren imstande sind, kurz, wenn das Ideal der christlichen Dauerehe nicht tatsächlich wieder die Grundlage aller Volksethik wird, dann wird auch das deutsche Volk dem Untergang geweiht sein. Aber schon regt es sich überall im deutschen Volke, schon werden überall die noch schlummernden Kräfte der christlichen Moral in der Ehe geweckt, und man kann den Glauben haben, daß es gelingen wird, wieder aufzubauen, was an vielen Stellen schon zerstört ist.

Den zweiten Vortrag hielt Frau Ludwine von Broecker über

„Der Kampf um das Kind".

Die Rednerin ging zunächst auf die Geburtenstatistik ein, und die von ihr angeführten Zahlen sprachen mit eindringlicher Deutlichkeit von dem Niedergang des Volkszuwachses. Das deutsche Volk nähert sich mit erschreckender Schnelligkeit der Grenze, wo Geburtenziffer und Sterbefälle sich die Waage halten. Die Verminderung der Geburtenziffer steht in engem Zusammenhang mit der Frage der modernen Ehe. Die Auffassung von dem Kinderglück ist in den jungen Ehen sehr lasch geworden. Eine sehr große Zahl der jungen Ehen verhindert absichtlich den Nachwuchs, und das mit der Absicht, sich erst einmal ein paar sorgenlose Ehejahre zu verschaffen. Meist wird dadurch das Gegenteil erreicht. Kinderlosen Ehen fehlt schon sehr bald der eigentliche Sinn, Mann und Frau leben nebeneinander her, ohne das festeste Band der Ehe, das Kind. Der erotische Antrieb ist bald gesättigt, man vegetiert seelenlos dahin. Es kommt dann dazu, daß Mann und Frau sich nicht mehr zu verstehen glauben und leichten Herzens auseinandergehen. Diesen mehr in der Moral begründeten Ursachen für den Geburtenrückgang sind auch tatsächlich vorhandene Notstände hinzuzufügen. Das dunkelste Kapitel ist hier die Wohnungsnot und die wirtschaftliche Not bei jungen Ehen. Aber es geht nicht an, nun die These aufzustellen: Schafft erst einmal Wohnungen und wirtschaftliche Grundlagen für einen Kinderreichtum, dann kommen die Kinder! Es muß beides zugleich einsetzen. Vor allem aber muß der Wille dazu vorhanden sein, überhaupt Kinder zu haben. Ohne diesen Willen ist alles zwecklos. Es geht nicht an, daß ein junges Ehepaar sich von heute auf morgen entschließt, das Baby-Körbchen lieber doch in ein Grammophon umzutauschen. Man soll Kinder als das ernste und heilige Moment in der Ehe betrachten, das sie immer gewesen sind, als ein Moment des eigenen Glückes und der Idee des Mitbauens am eigenen Volkstum.

An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an, nach der folgende

Entschließung

angenommen wurde:

„Die am 26. April 1930 zum 6. Deutschen Frauentag in Bromberg versammelten deutschen Frauen aus allen Teilen der ehemals preußischen Teilgebiete Polens bekennen sich aus der Einsicht in die sittliche Not unserer Tage zur Heilighaltung der deutschen Ehe mit Treue, Ausschließlichkeit und Unbedingtheit. Wir geloben, in Opferwilligkeit und Pflichterfüllung unseren Kindern zu leben und gegen die Strömungen den Kampf aufzunehmen, die aus dem Materialismus der Zeit zur Entsittlichung des Volkes führen müssen."

Am Nachmittag des Sonnabends wurde um 4½ Uhr im Zivilkasino die Ausstellung für häusliche Kunst eröffnet, der eine Jugendversammlung im Gemeindehaus folgte. Am Sonntag fand der Frauentag seinen Abschluß durch Gottesdienst, der für die evangelischen Tagungsteilnehmer in der Paulskirche, für die katholischen in der Jesuitenkirche stattfand. Nach einem Essen im Deutschen Haus unternahmen Gäste und Gastgeber einen gemeinsamen Ausflug nach Brahemünde, der bei dem schönen Frühlingswetter als harmonischer Abschluß der segensreichen Tagung des Frauenbundes angesprochen werden muß.

Sport und Spiel.

Hippische Wettkämpfe des Großpolnischen Reiterklubs.

Wie wir schon an anderer Stelle berichteten, finden am 3., 4., 6., 8. und 11. Mai auf dem Posener Hippodrom hippische Wettkämpfe statt, die der Großpolnische Reitklub (Wielkopolski Klub Jazdy Konnej) veranstaltet. Der erste Tag sieht folgende Wettbewerbe vor: 1. Eröffnungswettbewerb namens des Präses des Großpolnischen Reitklubs, Preis 1000 Zloty, offen für Pferde jeglicher Abstammung, die im Jahre 1929/30 keine 500 Zloty gewonnen haben. Hindernisse ca. 1,15 Meter hoch und 3 Meter breit. 2. Gewöhnlicher Wettbewerb (Handicap) namens des Związek Ziemian Wielkopolskich, 3 Ehrenpreise, für Pferde jeglicher Abstammung, aktive Offiziere und Staatspolizei ausgeschlossen. 3. Zweigespannwettbewerb, 3 Ehrenpreise.

Am zweiten Tage sind folgende Wettbewerbe vorgesehen: 1. Gewöhnlicher Wettbewerb namens des Großpolnischen Edelzüchterverbandes, Ehrenpreise. Für Pferde, die in Großpolen geboren sind. 14 Hindernisse ca. 1,20 Meter hoch und 3,50 Meter breit. 2. Gewöhnlicher Wettbewerb (Handicap) namens des Großpolnischen Reitklubs, Preis 1700 Zloty. Für Pferde jeglicher Abstammung. 14 Hindernisse ca. 1,30 Meter hoch und 4 Meter breit. 3. Viererzug-Wettbewerb. 3 Ehrenpreise.

Dritter Tag (6. Mai). 1. Geschwindigkeitswettbewerb namens des Präses des Großpolnischen Rennvereins, Generallandschaftsrat Zychliński. Preis 2000 Zloty. Für Pferde jeglicher Abstammung. 15 Hindernisse ca. 1,30 Meter hoch und 4,50 Meter breit. Geschwindigkeit entscheidet. Entscheidung an acht Hindernissen. Die Zeitnorm wird in der Weise berechnet, daß die Mindestgeschwindigkeit 400 Meter pro Minute beträgt. Das Ueberschreiten der Zeitnorm entzieht das Recht zur Erhaltung des Preises. Jede begonnene Sekunde des Rennens — 1 Strafpunkt. Jedes Umwerfen eines Hindernisses oder Teiles — 5 Strafpunkte. Erlaubt ist dreimal Ausbrechen oder Anhalten während des Rennens. Viermaliges Ausbrechen oder Anhalten entzieht das Recht auf einen Preis. Andere Fehler kommen nicht in Betracht. 2. Gewöhnlicher Wettbewerb namens des Präsidenten der Republik Polen. Preis 2500 Zloty. Für Pferde jeglicher Abstammung. 15 Hindernisse ca. 1,40 Meter hoch und 5 Meter breit.

Der vierte Tag sieht folgende Wettbewerbe vor: 1. Abschieds-Wettbewerb. Preis 700 Zloty. Für Pferde jeglicher Abstammung, die in diesem Meeting wenigstens einen Parcours beendigt und keine 300 Zloty gewonnen haben. Hindernisse ca. 1,20 Meter hoch und 3,50 Meter breit. 2. Siegerwettbewerb, namens Ignacy Paderewski. Es nehmen Reiter teil (auf einem beliebigen Pferde), die in dieser Saison von den ersten fünf Preisen mindestens einen gewonnen haben. Der von Herrn Paderewski gestiftete Wanderpokal wurde zweimal in der Sommer- und Herbstsaison des Jahres 1929 ausgetragen, und beide Male hat ihn der Artilleriehauptmann Bylczyński auf der Stute „Mala" gewonnen. 3. Wettbewerb für Phantasiegespanne. Die Gespanne können nur von einem Mitglied eines Vereins oder Reiterverbandes, die im Polski Związek Jeździecki vereinigt sind, vorgeführt und gefahren werden. Außer dem Fahrer muß sich auf dem vorgeführten Wagen mindestens ein Livreediener befinden.

Am Schlußtage sind folgende Wettbewerbe vorgesehen: 1. Wettbewerb im Kutschieren der Viererzüge. 3 Ehrenpreise. 2. Gewöhnlicher Wettbewerb. 3 Ehrenpreise. Für Jugendliche einschl. bis zu 16 Jahren. Acht Hindernisse ca. 80 Zentimeter hoch und 2 Meter breit. Entscheidung auf dem ganzen Parcours.

Die Bilanz von Budapest.

Die abschließende Punktbewertung des Vierländerturniers in Budapest zeigt folgendes Bild: 1. Ungarn mit 3 Siegen und 39 : 9 Punkten, 2. Lodz bzw. Polen — denn die Lodzer Mannschaft war durch den Warschauer Glon und den Schlesier Dziembala verstärkt — mit 2 Siegen und 29 : 19 Punkten, 3. die verschobenen Bayern mit einem Siege über die Tschechoslowakei und einem Punktverhältnis von 20 : 28, 4. Tschechoslowakei mit 3 Niederlagen und einem Punktstand von 8 : 40.

Die nächsten Ligaspiele.

Der 3. Mai bringt drei Ligaspiele: Legja — Warta in Warschau — dürfte ein schwerer Kampf werden —, Pogoń — Wisła in Lemberg und Ł. K. S. — Czarni in Lodz. Am Sonntag treffen sich: Warszawianka — Cracovia in Warschau, Garbarnia — Polonia in Krakau und Ruch — Ł. T. S. G. in Königshütte. Der Vizemeister Garbarnia dürfte sich gegen die Warschauer Polonia die ersten zwei Punkte holen, sonst kann er bedenklich ins Gedränge kommen.

Der „Katowicki Klub Tenisowy" organisiert mit Zustimmung des Polnischen Lawn Tennisverbandes in Warschau in der Zeit vom 3. bis 7. Juli cr. sein großes VI. Internationales Tennisturnier in Kattowitz. Der Vorstand will diesem interessantesten und vielleicht größten Ereignis im Tennissport Oberschlesiens in diesem Jahre dadurch eine ganz besondere Note geben, daß er nicht nur wie alljährlich die deutschen Spitzenspieler zu den Turnierspielen eingeladen hat, sondern vielmehr auch noch österreichische, tschechische, ungarische und rumänische Spitzenspieler im Wege ihrer zuständigen Landesverbände heranziehen will. Eine ganz besondere Attraktion soll den Gönnern und Freunden des schönen Tennissportes dadurch bereitet werden, daß auch die Fédération Française in Paris gebeten wurde, einen ihrer Spitzenspieler zu diesem Sportfeste zu delegieren.

Die Bemühungen des „Katowicki Klub Tenisowy" um die Delegierung ausländischer Klassenspieler werden in entgegenkommendster Weise von den zuständigen Konsulaten unterstützt, so daß bestimmt mit einer großen Teilnahme ausländischer Spieler bei diesem VI. Internationalen Tennisturnier gerechnet werden kann.

Die Teilnahme so vieler ausländischer Klassenspieler beim VI. Internationalen Turnier in Kattowitz dürfte für die polnischen Klassenspieler in diesem Jahre eine ganz besondere Attraktion werden, so daß auch mit einer zahlreichen Teilnahme unserer Klassenspieler bestimmt zu rechnen sein wird.

Das VI. Internationale Tennisturnier in Kattowitz verspricht somit eine der größten Attraktionen auf sportlichem Gebiete im Laufe der diesjährigen Saison zu werden und wird gewiß allen Freunden und Gönnern dieses schönen Sportes Anlaß geben, an diesem sportlichen Ereignis teilzunehmen.

Von 4 bis 6 Uhr auf der Messe.

Kleiner Rundgang bei Sonnenschein.

Posen, 29. April.

O/S. Die Aprilsonne lächelt und meint es gut. Aber sie lächelt nicht wie in den Vorjahren über Plätzen und Hallen, auf bzw. in denen sich ein bewegtes Messetreiben und -Leben abspielt. Mild und warm tut sie wie immer ihre Pflicht, ist gar nicht weiter erstaunt über jenen auffallend stillen Betrieb da unten und wundert sich nicht einmal darüber, daß selbst heute trotz der auf 3 zł herabgesetzten Eintrittspreise der Besucherstrom kaum stärker geworden ist als am Tage der Eröffnung, an dem die Einlaßkarte zum einmaligen Besuch nicht weniger als volle 6 zł kostete.

Auch vor den Toren des Messegeländes auf der Marschall Foch-Straße ist kein lebhafterer Verkehr bemerkbar als an gewöhnlichen Tagen auch. Und wäre nicht an den Fahnen und Wimpeln auf den Ausstellungsbaulichkeiten zu erkennen, daß „was los sein“ müsse — man käme kaum auf den Gedanken, daß hier zurzeit eine internationale Mustermesse abgehalten wird. Aber das wird ja hoffentlich in den nächsten Tagen besser werden, für die — besonders am 3. Mai — stattliche Besucherscharen angekündigt sind.

Denn es gibt immerhin Einiges zu sehen. Und der objektive Messegast, der angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisenzeit seine Erwartungen von vornherein nicht allzu hoch spannte, wird mancherlei erfreuliche Eindrücke mit nach Hause nehmen können, die frei von Enttäuschung sind. Auch wenn die Zahl der Ausstellerfirmen weit hinter der der letzten Mustermesse zurückgeblieben ist; auch, wenn das riesige Terrain mehr geschlossene als geöffnete Hallen aufweist; auch, wenn da und dort zwischen den Ständen große, mühsam den Blicken entzogene kahle Flecken gähnen.

Man lasse sich also nicht dazu verleiten, etwa Vergleiche mit der Mustermesse von 1928 oder gar mit der vorjährigen Landesausstellung anzustellen, hülle sich in keine schwarzen Gedanken über die zu erwartenden geschäftlichen und finanziellen Ergebnisse, denke nicht darüber nach, ob es gerade aus Prestigegründen nicht vielleicht richtiger gewesen wäre, die Messe im Hinblick auf die kommende große Verkehrsausstellung diesmal ausfallen zu lassen — sondern freue sich mit unserer freundlichen optimistischen Aprilsonne und wandere besichtigungsgewillt drauf los.

Ein Eldorado für Damen öffnet sich gleich rechter Hand des großen Versammlungssaales: die Textilausstellung. Sehr geschmackvoll und raffiniert aufgemachte, zumeist räumlich ausgedehnte Stände mit Teppichen, Stoffen, Seiden, Gardinen, Wäsche, Stickereien usw. Ueberwiegend wohl Lodzer Großfirmen. Außerdem Schuhe, Leder- und Galanteriewaren. Eine reine Freude, vor diesen überwiegend glasgedeckten, mit vieler Sorgfalt und modernem Schönheitsempfinden ausgestatteten Ständen verweilen und frohe Betrachtungen über Kleider- und Ausstattungsfragen anstellen zu können.

Geradeaus weiter kommen wir zu der etwas ungünstig placierten und daher leicht zu übersehenden Auslandsabteilung, die aber naturgemäß besonders interessant ist und darum eingehende Erwähnung verdient. Diese Schau ist nur klein und umfaßt nur ein knappes Dutzend europäischer und außereuropäischer Staaten. Die französische Staatseisenbahn macht durch ungewöhnlich wirksame Plakate und Bilder Propaganda für eine Reise nach Frankreich. Reklametechnisch sowie künstlerisch vorbildlich ausgeführte Plakatdrucke erwecken Sehnsucht nach fernen klangvollen französischen Bädern und Landschaften wie „La Côte D'Azur“, „Finistere“, das Land „Anjou“ und hundert andere. Ebenso eigenartig wie erstaunlich berührt die Tatsache, daß die ausgelegten Prospekte nur in französischer und deutscher, nicht aber in polnischer Sprache zu haben sind. — Syrien-Libanon zeigt wundervolle Messingarbeiten, kandierte Südfrüchte und verschiedene Landesprodukte; Chile marschiert mit unwahrscheinlichen Feigen, Riesenwalnüssen, Kastanien und den Getreidesorten seines gesegneten Landes auf; Finnland imponiert durch einen nahrhaft riechenden Stand mit Konserven, großen Radkäsen, appetitlichen Butterfäßchen und Milchzentrifugen, sowie durch einen zweiten Stand, in welchem industrielle Produkte, wie Schuhe, Leder, Fayencevasen, Eßbestecke usw., von der Leistungsfähigkeit der finnländischen Industrie überzeugen sollen; Indochina gibt gleichfalls eine Schau seiner Landesprodukte vom Teeblatt bis zum präparierten Fell, etwas unübersichtlich durcheinandergewürfelt; das staatliche Exportinstitut von Sao Paulo in Brasilien schenkt kostenlos einen ganz hervorragenden Mokka aus, während der jugoslawische Stand mit seinen lieblos hingeworfenen Stickereien reichlich vernachlässigt wirkt.

Einen ausgezeichneten Eindruck, von dem eine starke propagandistische Wirkung ausgeht, macht hingegen der Reklamestand der

Leipziger Messe.

Trotz räumlicher Beschränktheit anziehend und lebendig aufgezogen mit vielen übersichtlichen statistischen Darstellungen, mit „blickfangenden“ Plakaten und einem rotierenden Riesenwunderglobus, auf dem leuchtende kleine Glaskugeln die Unzahl der über die ganze Erde verstreuten Messevertretungen anzeigen. Ein Privileg Dietrich von Landsbergs aus dem Jahre 1268 und ein solches von Kaiser Maximilian, beide in originalgetreuem Druck, geben nachhaltigst Aufschluß über das Alter und die Jahrhunderte überdauernde Bedeutung dieser größten aller europäischen Messen.

Aber wo bleiben nur heute die Menschen?

Wir schreiten weiter zur Glas-, Porzellan-, Steingut- und Tonwaren-Abteilung, freuen uns gleicherweise über schöne polnische wie über böhmische Kristalle und Porzellane — werden aber, wie überall, ein peinliches Gefühl ob dieser nachgerade unheimlichen Stille nicht los, die so wenig mit dem sonst gewohnten betriebsamen Messerummel in Einklang zu bringen ist.

Es folgen Arbeits- und Werkzeugmaschinen, die auch durch eine Reihe deutscher Firmen vertreten sind, es folgt die elektrotechnische Industrie mit Bedarfsartikeln aller Art und einem belebenden Radiolautsprecherkonzert. Und dann tritt man wieder ins Freie, in die milde Sonne und in die fröhlichere Stimmung des freien Ausstellungsgeländes im Messehof.

Hier herrscht zweifellos die größte Planmäßigkeit und Vollständigkeit. Hier ist auch jeder Platz ausgefüllt, und hier drängt sich auch endlich mehr Publikum zusammen. Leben, Farbe, Bewegung, Messebetrieb! Fast ausnahmslos landwirtschaftliche Maschinen, die man sieht: Dampfpflüge, Lokomobilen, Eggen, Dreschmaschinen. Auffallend viel deutsche Firmen. Kemna-Breslau, Lanz-Mannheim, Buckau und Walf-Magdeburg, um ein paar Namen zu nennen.

In der angrenzenden Messehalle begegnen uns wieder die kleineren praktischen Ausstellungsgegenstände, die das Charakteristikum der diesjährigen Messe sind. Mancherlei Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, Puppen, Reklameartikel, Bilder und schließlich Papierwaren, Bücher, Bürobedarfsartikel, sowie buchgewerbliche Maschinen und Materialien. Bleiben noch chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel, bleiben noch Süßwaren, Nahrungs- und Genußmittel. Eine schlechthin unlösbare Aufgabe für die Messeleitung, diese hunderterlei verschiedenen Branchen unter einen Hut, will sagen, möglichst systematisch geordnet in einer Halle unterzubringen. Und so kann es denn beispielsweise vorkommen, daß der sehr ansprechende und geschmackvolle Stand einer bekannten Likörfabrik unmittelbar neben den einer unbekannten Firma zu stehen kommt, die ein Wanzenvertilgungsmittel propagiert.

Einige Minuten verweilt man noch vor der wieder ganz ausgezeichneten Ausstellung der polnischen Monopolverwaltung, die einen geschlossenen Raum für sich reserviert hat, verfolgt mit Interesse die Steigerung des Alkohol- und Tabakumsatzes in Polen, um dann auf Windesflügeln hinüber in die Ausstellungshalle links vom leerstehenden Oberschlesischen Turm zu eilen.

Wir haben hier kaum mehr Zeit, durch dieses Heer häuslicher Gebrauchsartikel, als da sind: Staubsauger, Messer, Metallgefäße, Einweckapparate (und so fort in endloser Reihe), hindurchzufinden, können die sehr großzügig angelegte Schau verschiedener namhafter Möbel- und Klavierfabriken leider nicht mit dem speziellen Interesse eines Brautpaares verfolgen, können kaum etwas von jener Fülle von Edelmetallen, Uhren, Schmuckwaren, Fahrrädern, Metallöfen ... profitieren — denn schon tönt laut und vernehmlich das 6-Uhr-Schlußklingelsignal durch die Halle, welches das heutige Tagesende der Messe und damit sanft mahnenden Hinauswurf bedeutet. Draußen schließt sich dem ein eiliges Sirenengeheul der Dampflokomobilen an.

Man pilgert in die Messerestauration, um einen gehaltvollen Kaffee zu genehmigen. Heilige Stille auch hier. Die wenigen anwesenden Gäste wagen sich nur flüsternd zu unterhalten, während die ihnen an Kopfzahl weit überlegenen Kellner verträumt in den Gängen herumgeistern. Aber aus dem gehaltvollen Kaffee wird nichts. Mehrere Rufzeichen bewirken nur, daß der oder jene dienstbare Geist bedauernd mit den Achseln zuckt: Nicht mein Revier! Na, und da gibt man's nach beinahe 10 Minuten auf und beschließt, seinen Kaffee wo anders zu trinken.

Selbst der Messefriseur auf der Marschall Foch-Straße führt lebhafte Klage. Man spüre in seinem Geschäft absolut nichts von der Ausstellung. Und indes er mir eine Portion kühlenden Eiswassers über den Kopf schwippt, meint er resigniert — ja, im Vorjahr bei der Landesausstellung, da ging's heiß her, da habe er sich zeitweise vor lauter Menschenandrang keinen Rat gewußt.

Die Sonne lächelt weiterhin butterweich. Aber ein kalter Wind hat sich aufgemacht, bläst staubwirbelnd durch die Straßen und deutet auf Witterungsumschlag. Wie mag sich wohl die Messestimmung bei Regenwetter gestalten?

Aus Kirche und Welt.

Die alljährliche schlesische Generalkirchenvisitation findet diesmal in unserem schlesischen Nachbarkirchenkreise Militsch-Trachenberg vom 3.—6. Mai unter der Leitung von Generalsuperintendent D. Zänker statt.

*

„Het Duitsche Boeck“ (Das deutsche Buch) ist eine Asterdamer Zeitschrift „Für Freunde des deutschen Buches in den Niederlanden“, an der hervorragende holländische Kenner des deutschen Schrifttums mitarbeiten.

*

Der bekannte Theologe Professor Dr. Arthur Titius aus Berlin hält in diesem Frühjahr in Chikago Gastvorlesungen über theologische Fragen unter ökumenischen Gesichtspunkten.

Ein ost- und grenzmärkischer Dichter.

Von **Paul Dobbermann.**

Kieferwald im Mondlicht.

Aufrechte Wacht der schwarzen Stangen
Und dunkle Wucht verstürmter Kronen,
In denen sich die Sterne fangen
Und rote Mondgespenster wohnen.

Das wächst in riesenhaften Massen
— Und Sinn und Seele kann's nur fühlen —
Empor an unsichtbaren Gassen,
Die durch den Sand der Nacht sich wühlen.

Der Menschenleib versinkt mit Zagen
Im Kreise dieser Urgestalten,
Die stumm die Last des Mondlichts tragen
Und ihrer Schatten schweres Walten.

Dieses Gedicht hat Karl Siewert geschrieben. Es zeigt, wie kaum ein anderes, das Gesicht der Ost- und Grenzmark. In der Darstellung zeigt sich das starke Talent, dessen dichterische Intuition sich auf das malerische Schauen aufbaut. Festgeformt und symmetrisch stehen seine Versgebilde da. Er liebt die zerfließende Form nicht. Daher liegt ihm auch besonders das Sonett. Er schrieb sogar ein ganzes Epos in Sonetten: „Der Ruf der Erde“. Der Dichter empfindet es schmerzlich, daß man, wie er mir einmal sagte, nicht mit dem Kopfe oder Herzen, sondern mit weiter unten liegenden Körperteilen schreiben müsse, um zu den Vielgelesenen zu gehören. Diese Tatsache läßt sich im Hinblick auf die „Uebermoderne“ nicht ableugnen. Siewert aber ist ein Dichter, dessen Leben und dichterisches Schauen eins ist. Er sinnt und singt fernab von dem literarischen Getriebe. Sein Bekenntnis in der ersten Strophe des „Liedes eines Einsiedlers“ lautet:

Die Welt ging mir verloren; —
Ich weiß nicht, wo sie liegt;
Hör' nur ihr fernes Rauschen,
Wenn Wind die Bäume biegt.

Und in der letzten Strophe:

Wie selig ist solch' Schauen
Und Insichselbersehn,
Bis daß im Abendblauen
So Schrift und Bild vergeh'n!

In der von ihm so geliebten Form des Sonettes hat er uns die Gedichtreihe „Kujawische Sonette“ geschenkt, die 1930 erst zusammenhängend im „Deutschen Heimatboten in Polen“ erschienen sind. Das erste Sonett:

Das schwarze Paradies.

Es dehnt sich weit ein schwarzgepflügtes Land,
In dem die straffen Straßen leuchtend gehen,
Das ungehemmte Winde frisch durchweben,
Und das des Himmels Riesenring umspannt.

Am Abend spiegelt sich der Sonne Brand
In seinen breiten meilenlangen Seen,
An denen scheunenreiche Dörfer stehen,
Umwunden von der Saaten grünem Band.

Ein Turm beherrscht das schwarze Paradies,
Darinnen Gott nicht Wälder wachsen ließ,
Dem er statt Freude, Fruchtbarkeit gegeben.

Der Turm ist schon an tausend Jahre alt
Und bleibt mit seiner mächtigen Gestalt
Ein Ziel der Wand'rer auf den fernsten Wegen.

Das letzte lautet:

Im Kornfelde.

Dies Hin und Her, bald langsam — bald geschwinde —
Dies große, grüne Schwanken, wenn es blüht,
Und eine gelbe Wolke drüber zieht,
Die Fruchtbarkeit verschenkt im Spiel der Winde:

Das macht mich wieder zum beglückten Kinde,
Das heimlich, in der Furche, kornwärts flieht,
Bis meine Wange vor Erregung glüht,
Und ich den Rausch des Roggenmeers empfinde.

Das weiche Weh'n, der braunen Blüten Klingen
Und dann der Ruch, der stark macht und gesund,
Sie sind's, die nieder mich zur Erde zwingen,
Daß ich sie küssen muß mit heißem Mund,
Bis wir uns beide wechselweis' durchdringen.
So schließ' ich mit der Heimat ew'gen Bund!

„So schließ' ich mit der Heimat ew'gen Bund!“ Hier liegt der Schnittpunkt von des Dichters praktischer Arbeit und seines künstlerischen Schaffens. So lange er in seiner alten Heimat war, wirkte als Lehrer zuerst in Grünau, Kreis Schubin, dann im polnischen Dorfe Dratzig an der Netze, dem heutigen Grenzort bei Kreuz, später an der Ansiedlungsschule Padniewo im Kreise Mogilno, dann als Waldschulmeister in Miala, Kreis Filehne, und zuletzt noch zu polnischer Zeit als Schulleiter in Weißenhöhe an der Bahnstrecke Bromberg—Schneidemühl. Die Ertüchtigung der Jugend für die Heimat strebte er durch Reform des Schulunterrichts an. Er war während seiner Lehrerzeit in der Ostmark in der ersten Reihe der Fachschriftsteller zu finden, die für den freien Aufsatz und andere Besserungen kämpften. In dem verdienten Verlage Oskar Eulitz in Lissa (jetzt Stolp in Pommern), erschien 1911 sein Buch „Frohnatur“. In der „Posener Lehrerzeitung“ und in der „Sonde“ ist sein Name oft bei dem Thema Gemütsbildung und Dichtung zu finden.

Auch seine besten rein dichterischen Produktionen erschienen noch in seiner alten Heimat. 1907 erschien sein Gedichtband „Ich und Du“, der das Glück mit seiner Braut und Lebensgefährtin künstlerisch darstellt. Aber er mußte die Heimat verlassen und wirkt seitdem als Rektor in Herzfelde im Kreise Niederbarnim in der Mark. Aber nach der geliebten Heimat steht sein Sinn nach wie vor. Der Trinkspruch der Vertriebenen zeigt eine sehnsuchts- und wehmutsvolle Verbundenheit mit ihr:

Es ist ganz still. Ich bin allein zu Haus
Und freue mich am Licht des roten Weines,
Erheb' das Glas und trink es lächelnd aus
Im roten Schimmer letzten Abendscheines.

Ich trink es dir, du meine Seele, zu,
Du einz'ge Freundin meiner trüben Stunden,
Du weißt, ich wand're ohne Glück und Ruh',
Hab' die verlor'ne Heimat nicht gefunden.

Ich hab' nur dich im Wirrsal dieser Welt
Und in der Stille tiefer Einsamkeiten,
Wenn mich das Heimweh plötzlich überfällt
Nach meiner Jugend grünen Felderbreiten.

Dann steht vor mir dein liebes Angesicht
Und lacht mich an, wie meine Mutter lachte,
Wenn ich als kleiner, braungebrannter Wicht
Ihr von der Wiese blaue Blumen brachte.

Es ist ganz still. Im Glase schwankt der Wein.
Ich trink' dir zu, o Seele, hörst du's klingen? —
Ein Wolkenland taucht aus dem Abendschein,
Als wollt' es mir die Heimat wiederbringen

Es liegen von Siewert die noch nicht gedruckten Lyrikbände vor. „Verlorene Heimat“, „Der Waldweg“, „Der Wanderer“. Siewert ist auch ein guter Märchenerzähler und Prosaiker, wie seine vielen zerstreut gedruckten Stücke zeigen. Von ihm sind auch eine Reihe literarischer Studien erschienen, so über E. T. A. Hoffmann, Wilhelm Raabe, Heinrich Spittler, Rainer Maria Rilke, Walter von der Vogelweide. Er hätte verdient, daß seine Werke in ihrer Gesamtheit zum Druck kämen. Sie würden willenbildend und richtunggebend sein für das Grenzmark-Deutschtum und für das Deutschtum in Polen, wo seine Sippe in seinem Geburtsdorfe Königstal im Kreise Strelno noch treu die Scholle festhält. Von dem alten Bauerngeschlecht hat er auch seine Natur- und Gottverbundenheit, die so innig, schlicht und künstlerisch reif in seinem Gedicht „Blühende Wiesen“ zum Ausdruck kommen:

Die Wiesen sind des lieben Gottes Bette,
Darinnen seine milde Güte ruht.
Sein Vaterlächeln wurde in den Blüten
Der Dotterblumen goldgeklärte Glut.

Sie stehn beseligt an durchsonnten Wassern.
In deren Spiegel eine Wolke steht,
Das weiße Siegel reiner Himmelsbläue,
Durch die des Schöpfers warmer Atem weht.



Jeder sagt mir, ich kleide mich wie ein

Echter Gentleman

Es ist auch kein Wunder, denn ich kaufe alle

Herren-Artikel

sowie

Herren-Hüte

bei

The Gentleman

właśc.: Stefan Schaefer

POZNAŃ

ul. Nowa 1. TELEFON 31-69. ul. 27 Grudnia 4.

Große Auswahl in eleganten Mänteln, Pyjamas, Wäsche, Plaids, Stöcken, Schirmen.

Schnellstes Motorrad der Welt!



eilt von Sieg zu Sieg!



Preise loco Poznań:

R 52, 500 ccm, Tourenmodell	3 695 zł
R 57, 500 ccm, Sportmodell	3.980 zł
R 62, 750 ccm, Tourenmodell	3.980 zł
R 63, 750 ccm, Sportmodell	4.480 zł
Große Bosch-Lichtanlage	400 zł
Eingebauter BMW.-Tachometer	100 zł

Dieses Zeichen bürgt für die unerreichte Güte und Qualität der **B M W-Motorräder!**

Besichtigen Sie unser Ausstellungslokal an der **ulica Zwierzyniecka 8.**

B M W-Generalvertretung

„POLMOTOR“ enryk Linke i Ska. POZNAŃ ul. Zwierzyniecka 8. Tel. 69-77.



Mäntel, Kostüme, Kleider, Hüte für alle Damen.

Gediegene, aparte und doch im Preise niedrige Kleidung sichern die Zufriedenheit aller Kundinnen. Wer einmal bei:

P. Szczawińska i Ska

Poznań, Wodna Nr. 1

kauft, empfiehlt uns bestimmt in Verwandten- und Bekanntenkreisen weiter.

In der Tat: Bei uns kaufen, heisst für Geld sich Freude tauschen!

Erstklassige Massanfertigung schon in 24 Stunden!

Feuchtigkeit — Nässe und Schwamm

kann man durch die rationelle und ökonomische Isolierung mit unserem Isolierungsmittel und unserer Art der Durchführung entfernen.

Wir führen aus:

Austrocknung nasser, feuchter Wohnungen, Keller und aller Räumlichkeiten,
Vernichtung und Verhütung der Entstehung von Schwamm,
Holzimprägnierung,
Isolierung gegen das Durchsickern des Wassers durch die Fundamentmauern,
Abdichtung von ober- und unterirdischen Bauten, wie Sammelbehälter, Tunnels und aller im Wasser oder auf ganz feuchtem Boden stehenden Objekte. Innere Isolierungen widerstehen auch dem größten Druck des Grundwassers,
Abdichtung der Fußböden gegen das Durchsickern in Wäschereien, Aborten, Küchen, Balkonen, Terrassen, Badezimmern, gemauerten, betonierten und hölzernen Bassins,

Vorzüge:

Senkung, Platzen, Erschütterungen und atmosphärische Einwirkungen haben keinerlei nachteiligen Einfluß auf die durchgeführte Isolierung und Abdichtung.
Isolierungen, Wärme- u. Kälteschutz aus Korkplatten und Ersatzmaterialien,
Alle Isolierungs- und Abdichtungsarbeiten führen wir mit Lieferung der besten inländischen und deutschen Materialien aus von Firmen, die von uns vertreten werden.
Die von uns bisher ausgeführten Isolierungen erfreuen sich der Anerkennung aller Staats- und Kommunalbehörden und privaten Personen.
Auf Wunsch dienen wir mit Rat- und Kostenanschlägen.

Bedenke — eine gute Isolierung ist sparsam u. schützt Dein Vermögen.

Wielkopolskie Przedsiębiorstwo Izolacji

wł. S. Palczewski, Poznań

ul. Dąbrowskiego 43 — Tel. 7050.

Kabarett „Savoy“

Poznań, Rzeczypospolitej 9 (fr. Lindenstr.)

Vornehmstes Tanz-Kabarett am Platze

Täglich ab 9 Uhr abends

Das große

MESSE-PROGRAMM

ab 12 Uhr nachts

Goldener Saal

Heitere Künstler-Abende

Solide Preise! Gute Küche!

Schuhwaren

für Damen, Herren u. Kinder Sport- Turn- u. Tennisschuhe empfiehlt zu bekannt billigen und konkurrenzlosen Preisen

Telesfor Szubarga

Poznań, Stary Rynek 35

Eingang ul. Ratuszowa.

Paris zur Posener Messe!

Moderne Parfüms u. kosmetische Artikel - Bestes Eau de Cologne, Toilettseifen, Puder Gesichtscremes, Lippenpomade und Augenbrauenstifte sehr billig! Neuigkeiten eingetroffen. Für Messebesucher günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken!

Perfumerja Paryska

Gwarna 10.

Tapeten Linoleum Wachstuch

kaufen Sie am günstigsten bei der Firma

Zb. Waligórski

ul. Pocztowa 31.

nur gegenüber der Post.

Erstklass. deutsche Getreidefirma sucht Verbindung

mit gut eingeführter, absolut vertrauenswürdiger Firma in Posen, welche den Einkauf von polnischem Getreide kommissionsweise übernehmen würde.

Offerten unter **J. J. 5344** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.**



Spezialgeschäft für Farben u. Lacke

Fr. Gogulski

Poznań, ul. Wodna 6,

Telephon 56-93.

Die billigste Einkaufsquelle!

Gesucht wird p. sofort oder 1. Juni

ein Lehrer

evgl., der 6 bis 8 Kindern Privatunterricht erteilen kann. Reflektiert wird nur auf eine tüchtige Kraft, welche die Kinder für die ersten Gymnasiumklassen vorbereiten kann. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **695** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die evangelische Christuskirchengemeinde Posen-Lazarus beabsichtigt, die Stelle als

Gärtner

auf ihrem Friedhofe vom 1. April 1931 ab neu **zu vergeben.** Bewerbungen kautionsfähiger evangelischer Gärtner **bis 1 Juni** an Superintendent **Rhode,** Poznań, Spokojna 13

Kräftigen Arbeitsburschen

sucht sofort

Fa. Bergmann,

Büro ul. 27 Grudnia 5

3-Familien-Wohnhaus

m. Balkon, Autogarage, Garten u. 2 freiwerd. beschlagnahmefreien Wohnungen in **Schwiebus**

zu verkaufen.

Anzahlg. ca. 10000 Rm. Angeb. unter **696** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Lebensmittel- und Seifengeschäft

Rolle, 2zimmerig, Loggia, Bad; Existenz, verkauft ohne Wohnungstausch, Vorort Berlins. Off. unter **M. 209** an Annoncen-Expedition **Gerstmann Berlin W. 9**

Buchhalter(in)

Korrespondenz polnisch und deutsch, flotter Rechner(in), für Annahme und Kontor von sofort gesucht.

Molkerei Dobrzyca, pow. Krotoszyn.

---

2 junge Arbeiterinnen

deutsch u. polnisch sprechend können sich melden.

Fa. Gumy

ulica 27. Grudnia 15.

---

1. Stubenmädchen

zum 1. Juni sowie

1. Küchenmädchen

von **sofort gesucht.** Zeugn. send. an **Frau Dora Hasbach Hermanowo, p. Starogard.**

---

12 — 15000 Złoty

zur 1. Hypothek auf ein Geschäftshaus in der Provinz **gesucht.** Feuerversi. 50 000 zł. Off. unt. **693** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	20. 4. 30.	10. 4. 30.
Gold in Barren und Münzen	483 029 619.48	482 985 162.74
Gold in Barren und Münzen im Auslande	219 045 501.15	219 045 501.15
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	292 555 383.89	299 071 023.91
b) andere	111 021 770.90	113 885 073.05
Silber- und Scheidemünzen	721 626.33	707 571.35
Wechsel	607 037 767.11	608 802 538.68
Lombardforderungen	72 387 616.—	71 570 081.—
Effekten für eigene Rechnung	9 089 722.15	8 665 700.86
Effektenreserve	83 171 279.10	83 072 555.85
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	116 961 082.70	109 176 538.66
	2 040 021 368.81	2 042 081 747.25
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	110 000 000.—	110 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	153 189 713.09	136 315 127.76
b) Restliche Girorechnung	181 158 011.04	172 028 455.99
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	5 354 151.11	3 401 203.06
e) Verschiedene Verpflichtungen	11 491 758.32	13 440 666.45
Notenumlauf	1 248 845 680.—	1 278 465 460.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	91 982 055.25	90 430 833.99
	2 040 021 368.81	2 042 081 747.25

Wechseldiskont 7 Prozent, Lombardzinsfuss 8 Proz.

Der Ausweis über die zweite Aprildekade bringt nur geringfügige Aenderungen im Status der Notenbank. Der **Goldbestand blieb unverändert, die deckungsfähigen Devisen nahmen um 6,52** und andere Devisen um 2,86 Mill. ab. Die gesamte Kapitalsanlage verminderte sich um 0,43 Mill. auf 771,69 Mill., darunter verminderte sich das Wechselkonto um 1,76 Mill., während die Lombarddarlehen um 0,82 und der Bestand an eigenen Effekten um 0,42 Mill. zunahmen. Die sofort fälligen Verpflichtungen erhöhten sich um 26,01 auf 364,19 Mill., und zwar das Staatsgiro um 16,88, die privaten Giroeinlagen um 9,13 und der staatliche Kreditfonds um 1,95 Mill. Der Notenumlauf ging um 29,62 Mill. zurück. Die reine Golddeckung beträgt 56,22 (54,91) Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 79,64 (78,31) Prozent und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 61,66 (61,92) Prozent.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 10. April folgendes Bild (in Klammern der Stand am Ultimo März): Staatskassenscheine 35,0 (38,2) Mill., Silbermünzen 1-, 2- und 5-zł-Stücke 127,0 (126,6) Mill., Nickel- und Bronzemünzen 69,5 (69,3) Mill., zusammen 231,6 (234,0) Millionen.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

p. Die Posener Maschinenfabrik Cegielski hat gestern telegraphisch Auftrag von der bulgarischen Regierung auf Lieferung von 12 schweren Neun-Achsen-Lokomotiven erhalten. Es soll dies der erste Auslandsauftrag überhaupt für Cegielski sein.

p. In Oberschlesien ist die Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 16. bis 22. 4. um 474 Personen auf 35 776 weiter gestiegen. Zu Erwerbslosenunterstützungen waren 18 882 Personen berechtigt.

p. Die Presseagentur teilt mit, dass die Kommissionshäuser in Bremen, die der Lodzer Textilindustrie Rohbaumwolle liefern, bis zur Klärung der Lage die Kredite bis zu 30 Prozent eingeschränkt haben. Es handelt sich hierbei um eine Summe von 2 Millionen Pfund Sterling.

p. Von den Kohlenlieferungen für die schwedischen Eisenbahnen erhielten Polen 50 000 t, England 98 000 und Deutschland 8000 t zugewiesen. Die lettische Staatsbahn hat in Polen 80 000 t Kohlen bestellt.

Die Direktion der Dresdner Bank veröffentlicht in der „Gazeta Handlowa" ein Dementi hinsichtlich der behaupteten Gründung einer Filiale in Warschau. Auch bestreitet die Dresdner Bank auf das entschiedenste, sich an den Verband der polnischen Bankbeamten zwecks Empfehlung von Beamten für die zu errichtenden Filialen gewandt zu haben.

⊙ Auf einer Vertretertagung der keramischen Industrie wurde die Gründung eines gemeinsamen Verkaufsbüros für Drainageröhren beschlossen. Die gemeinsame Verkaufsorganisation soll in der Folge auch auf den Vertrieb von Dachziegeln ausgedehnt werden.

⊙ Die Leistungsfähigkeit des städtischen Kraftwerks in Graudenz ist mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Złoty von 11 Millionen auf 43,2 Mill. Kilowattstunden jährlich erweitert worden. Auf dem Kraftwerk ist ein neuer Turbogenerator von 5000 KW. aufgestellt worden.

⊙ Im Danziger Hafen ist an der Südseite des Freibezirks mit dem Bau einer neuen Lagerhalle begonnen worden, die etwa 7500 qm Fläche einnehmen und mit Kühlkellern ausgestattet sein wird.

⊙ **Neue Ueberlandzentrale und Hochspannungsleitung bei Krakau.** Die Inbetriebnahme der neuen 60 km langen Hochspannungsleitung Jaworzno—Krakau, die die Stromversorgung der Stadt Krakau im Umfange von etwa 6000 KW. übernehmen soll, wird gegen Ende Juni erwartet. Der Strom soll zunächst von dem alten Kraftwerk der Jaworzno-Kohlengruben geliefert werden; der Bau einer neuen Ueberlandzentrale von 15 000 PS. ist von den „Kommunalen Kohlengruben in Jaworzno" unternommen worden und soll im Herbst d. Js. beendet sein (die Kommunalen Kohlengruben sind Eigentum mehrerer galizischer Stadtgemeinden, in der Hauptsache der Städte Krakau und Lemberg). Die Linie ist auf eine Hochspannung von 60 000 Volt berechnet, bietet indessen im Bedarfsfalle die Möglichkeit einer Erhöhung auf 110 000 Volt. Die beiden Transformatorenwerke in Jaworzno und Krakau werden vier Transformatoren besitzen. Die Baukosten der neuen Linie werden auf etwa 10 Mill. Złoty veranschlagt. Der Kostenausrüstung, die Turbinen und Kessel sind von der „Elin" A.-G. ausgeführt worden, die mechanische Ausrüstung, die Turbinen und Kessel sind von der „Ersten Brünner Maschinenfabrik", die Isolatoren von italienischen Firmen, die Eisenkonstruktionen und Kupfer von der polnischen Gesellschaft „Radomsko" bzw. den Modrzejówskie Berg- und Hüttenwerken geliefert worden.

Märkte.

Produktenbericht. Berlin, 30. April. Die Preisgestaltung an der heutigen Produktenbörse war nicht ganz einheitlich. Das Herannahen des Liefermonats machte sich im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft für Roggen in stärkeren Realisationen bemerkbar, da, wie verlautet, umfangreiche Andienungen bevorstehen. Die vorderen Sichten setzten darauf 4 bzw. 3 Mark niedriger ein. Septemberroggen war verhältnismässig besser gehalten. Auch für Weizen sollen grössere Mengen zur Andienung gelangen, bei der Knappheit von Angebot in prompter Ware und angesichts der immer noch vorhandenen beträchtlichen Disparität zwischen Inlands- und Auslandsmaterial regt dieser Umstand jedoch eher die Nachfrage an, so dass Maiweizen fester eröffnete, während die späteren Sichten nur knapp behauptet waren. In Roggen zur prompten Waggonverladung lag ersthändiges Angebot nur wenig vor, dagegen geht von den Offerten in Lager- und Kahnware weiterhin ein Druck aus. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft, der Roggenmehlabsatz stockt fast völlig. Am Hafermarkt ist die Stimmung angesichts der bevorstehenden Entscheidung über die Bewertung des Einfuhrscheines sehr unsicher. Das Preisniveau war etwa gehalten. Gerste ruhig.

Getreide. Posen, 30. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50
Roggen	19.50—20.25
Mahlgerste	23.00—23.50
Braugerste	23.50—25.50
Hafer	19.50—20.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	35.50
Weizenmehl (65%)	63.00—67.00
Weizenkleie	15.00—16.00
Roggenkleie	12.50—13.50
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	24.00—28.00
Blaulupinen	21.00—23.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	150.00—170.00
Klee, weiss	200.00—240.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	100.00—120.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	130.00—150.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00
Roggenstroh, lose	3.30—3.50
Heu, lose	7.40—8.40
Heu, gepresst	9.00—10.00

Gesamttendenz: ruhig.

Die Preise für Brotgetreide sind abgeschwächt wegen der Absatzschwierigkeiten sowohl im Inwie auch im Auslande.

Danzig, 29. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.25, Roggen 13.25, Braugerste 14.50—16, Futtergerste 12.50—13.50, Hafer 12.50—13.25, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 24, Gerste 25, Hafer 3, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 1.

Berlin, 29. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 280—283, Roggen 165—168, Braugerste 192 bis 203, Futter- und Industriegerste 177—190, Hafer 163—169, Weizenmehl 31—39, Roggenmehl 23.75—26.50, Weizenkleie 9.50—10.25, Roggenkleie 10.25—10.75. Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50 bis 17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 29.50—32, Rapskuchen 13.25—14.50, Leinkuchen 18.50—19, Trockenschnitzel 8.40—8.80, Soya-Schrot 14.50—15.40. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen. Mai 294—293, Juli 305—303.75, September 272—270.50. Roggen. Mai 178—175, Juli 191.50 bis 189, September 193—190.25. Hafer. Mai 179—176, Juli 192—189.50.

Heu und Stroh. Berlin, 29. April. Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh drahtgepresst 1.20—1.40, Weizenstroh drahtgepresst 1.15—1.30, Haferstroh drahtgepresst 0.90—1.00, Gerstenstroh drahtgepresst 0.90 bis 1.00, Roggenlangstroh 1.30—1.55, Roggenstroh bindfadengepresst 1.15—1.40, Weizenstroh bindfadengepresst 1.00—1.30, Häcksel 1.90—2.00, Heu, handelsüblich 1.80—2.00, Heu, gutes 1. Schnitt 2.30—2.70, Thymotee 3.40—3.90, Kleeheu 3.30—3.80, Heu drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Butter. Berlin, 29. April. Für 1 Zentner 1. Qualität 131, 2. Qualität 116, abfallende Qualität 100. Tendenz: stetig.

Schlachtviehmarkt. Berlin, 29. April. (Amtlicher Bericht.) Für 1 Ztr. Lebendgewicht in RM. Auftrieb: 1675 Rinder, darunter 340 Ochsen, 431 Bullen, 904 Kühe und Färsen, 3180 Kälber, 5678 Schafe, 548 zum Schlachthof direkt, 13 926 Schweine, 2292 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 327 Auslandsschweine. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt, fette Ware vernachlässigt. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, sonstige vollfleischige (jüngere) 55—58, fleischige 51—53, gering genährte 45—50. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 55—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 53 bis 54, fleischige 50—52, gering genährte 47—49. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37 bis 41, fleischige 28—34, gering genährte 25—27. Färsen (Kalbinnen) vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwerts 54—56, vollfleischige 49—52, fleischige 42—48. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—48. II. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 78—84, mittlere Mast- und Saugkälber 60—76, geringe Kälber 40 bis 55. III. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Stallmast 60—63, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 55—60, gut genährte Schafe 48—50, fleischiges Schafvieh 47—53, gering genährtes Schafvieh 38—46. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 62—64, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 63—64, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 63—64, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 61 bis 62, Sauen 55—57.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 4.	29. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.50G	54.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	94.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	45.00B	45.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	21.00B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	76.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	116.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	30. 4.	29. 4.		30. 4.	29. 4.
Bank Polski	172.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	70.00G	70.00G	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	60.00G	—	Dr.Roman May	70.00 +	70.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	84.00 +
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 29. April. Obwohl einige Werte wegen vorübergehend zu starkem Angebot mehr oder weniger Kurseinbussen erlitten, war auf der heutigen Versammlung eine gewisse Belebung zu bemerken, die Kursgewinne überwiegen liess. Bankaktien waren zu stark angeboten, und Bank Polski verlor 1.25 und Bank Dyskontowy sogar 2 zł. Zuckeraktien gewannen 1.50 zł. Am Metallmarkt blieb nur Cegielski unverändert, während Lilpop, Parowozy und Modrzejów bis zu 50 gr gewannen. Ganz unerwartet büsste aber Rudzki 75 gr und Zieleniewski 2 zł ein. An allen anderen Märkten konnte man sich auf keine bestimmten Kurse einigen, Geschäftsabschlüsse gehörten daher zur Seltenheit.

Am Markt für festverzinsliche Werte halten sich die Umsätze immer noch in engen Grenzen. Kaum drei Anleihen gelangten heute zur Notiz. Die 4prozentige Investierungsanleihe gewann von den letzten Verlusten 1,50 zł zurück. Die Dolarówka ist trotz des Prämieneinziehungstermins am 1. Mai immer noch stark vernachlässigt und verlor 25 gr. Andere Anleihen und Staatspapiere unverändert. Für private Pfandbriefe war die Tendenz uneinheitlich, die Umsätze haben leicht nachgelassen.

Am Devisenmarkt war von grösseren Abschlüssen oder besserer Nachfrage nichts zu bemerken. Die Gesamttendenz ist weiterhin schwach. Behauptet blieben nur Holland, Kopenhagen und Stockholm, der Reste büsste bis zu 3 gr ein. Der Dollar verlor ¼ gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.885, Goldrubel 4.645, Tscherwonietz 1.33 Dollar, Kabel New York 8,915.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.47, Belgrad 15.77, Budapest 155.78, Bukarest 5.30, Danzig 173.36, Oslo 238.65, Helsingfors 22.445, Spanien 110.60, Riga 171.80, Talinn 237.63, Italien 46.74, Berlin 212.84, Montreal 8.894, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	29. 4	28. 4
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.50	74.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.25	55.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	120.00	118.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	29. 4.	28. 4.		29. 4	28. 4.
Bank Polski	170.50	171.75	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	116.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	118.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	71.50	Cegielski	47.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	24.75
Puls	—	—	Modrzejów	10.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	65.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	21.00	20.75
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	19.00	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	21.00	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	54.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	29.50	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	33.25	31.75	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 4. Geld	29. 4 Brief	28. 4. Geld	28. 4 Brief
Amsterdam	357.90	359.70	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.44	43.24	43.45
New York	8.883	8.923	8.884	8.924
Paris	34.88	35.06	34.89	35.07
Prag	26.35	26.47	—	—
Rom	—	—	46.62	46.86
Kopenhagen	238.05	239.25	—	—
Stockholm	239.05	240.25	239.05	240.25
Wien	125.39	126.01	125.42	126.04
Zürich	172.39	173.25	172.425	173.285

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwach.

Danziger Börse.

Danzig, 29. April. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.13½. Scheck London 24.99¾. Złotynoten 57,68½.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.80, Dollarnoten 5.13—14. Złotynoten wurden mit 57.68½. Auszahlung Warschau mit 57,65½ notiert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. April. Im heutigen Vormittagsverkehr waren die Ansichten über die Tendenzgestaltung an den Effektenmärkten noch ziemlich geteilt, doch liess sich schon an der Vorbörse erkennen, dass die fehlenden Anregungen und der anhaltende Ordermangel eine eher schwächere Eröffnung nach sich ziehen würden. Das an sich geringe Angebot zu den ersten Kursen genügte, um bei zahlreichen Papieren 1—2prozentige Verluste eintreten zu lassen, besonders da die Spekulation recht wenig Unternehmungslust bekundete. Werte wie Schultheiss, Kaliaktien, Braubank, Schantungbahn büssten bis zu 3 Prozent ein, Siemens waren 3½ Prozent schwächer und Berger lagen sogar um 5 Prozent gedrückt. Die anhaltende Schwäche des Kupfers lösste einen erneuten Rückgang von Otavi um 1⅝ Mark und von Mansfelder, die anfangs mit Minuszeichen erschienen, um 3¾ Prozent aus. Auch Junghansaktien erschienen zunächst mit Minuszeichen, um später 4 Prozent niedriger zu eröffnen. Verhältnismässig widerstandsfähige Veranlagung zeigten Farben, bei denen die gemeldeten internationalen Verträge des englischen Chemietrustes vorbörslich gut besprochen wurden. Dediebankaktien wurden, wohl im Zusammenhang mit der heutigen Generalversammlung, etwas beachtet. Bemerkenswert fest eröffneten Laurahütte mit einer Steigerung um 2 Prozent. Auch der Anlagemarkt war schwächer, so dass auch von hier aus keine Anregung zu erwarten war. Im Verlaufe kam es nach anfänglichen kleinen Schwankungen zu weiteren kleinen Verlusten. Im Siemensmarkt bemerkte man stärkere Baissespekulation. Grössere Verluste hatten Deutsch-Linoleum minus 4 Prozent, Mansfelder minus 2 Prozent, Polyphon minus 3½ Prozent usw. Vogt und Haepfner mussten mit Minuszeichen notiert werden. Anleihen abbröckelnd, Ausländer meist behauptet. Pfandbriefe nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen schwankend. Devisen ruhig, Buenos schwach. Geld wenig verändert, Tagesgeld, das ist heute auch Geld über Ultimo, 5½—7½ Prozent, Monatsgeld 5½—6½ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	30.4.	29.4.		30.4.	29.4.
Dt. R.-Bahn	94.12	93.75	Goldschmidt	70.50	71.00
A.G.f.Verkehr	127.00	129.75	Hbg. Elk.-Wk.	137.25	—
Hamb. Amer.	109.25	110.00	Harpen. Bgw.	125.00	126.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	108.00	—
Hansa	—	153.25	Holzmann	111.12	111.00
Nordd. Lloyd	109.00	110.12	Ilse Bgbau	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	115.37	115.00	Kali. Asch.	228.00	229.00
Barmer Bank	126.62	126.75	Klöcknerw.	100.00	—
Berl.Hls.-Ges.	175.50	176.25	Köln-Neuess.	105.75	106.12
Com.u.Pr.-Bk.	151.50	151.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	228.00	229.00	Mannesmann	105.00	106.75
Deutsch.Bank	151.00	150.50	Mansf. Bergb.	—	75.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	144.37	144.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	303.50	304.25	Oschl. Koksw	108.12	108.37
A. E. G.	170.00	171.37	Orenst. u. Kop.	78.00	80.00
Bergmann	—	—	Ostwerke	258.00	259.75
Berl. Msch.-F.	—	67.00	Phönix Bgbau	105.00	105.00
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	—	227.00
Cop. Hisp. Am.	—	365.75	Rh. Elek.-W.	147.00	—
Charl. Wasser	104.25	—	Rh. Stahlwk.	115.00	115.12
Conti Caoutch.	—	180.00	Riebeck	—	104.87
Daimler-Benz	41.12	41.00	Rütgerswerke	69.75	70.00
Dessauer Gas	—	—	Salzdetfurth	395.75	398.00
Dt. Erdöl-Ges.	100.75	102.12	Schl. Elek.-W.	95.00	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	157.00	189.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	243.00	247.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	151.00	150.50
El. Licht u.Kr.	168.00	—	Transradio	128.00	127.37
Essen. Steink.	—	142.75	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	176.75	178.25	Ver. Stahlw.	96.25	96.75
Felten u.Guill.	124.25	—	Westeregeln	230.25	233.50
Gelsenk.Bgw	138.00	139.25	Zellst. Waldh.	184.00	184.50
Ges. f. el. Unt.	176.50	179.00	Otavi	49.50	50.75

	30. 4.	29. 4.
Ablös.-Schuld 1-80 000	58.70	58.87
60-90 000	58.00	58.87
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.40	11.60

Industrieaktien.

	30.4.	29. 4.		30.4.	29. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	45.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	127.50
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	140.25	145.00	Nordd. Wolle	86.50	86.00
Berger, Tiefb.	313.50	319.00	Pöge, Elktr.-W.	16.00	—
Dt. Kabelwk.	74.75	74.75	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	10.87	Sachsenwerke	104.00	104.00
Dt. Eisenhd.	75.75	75.87	Sarotti	—	133.00
Feldmühle	177.50	178.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	21.12	20.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	221.00	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	85.25
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	30.4. Geld	30.4. Brief	29. 4. Geld	29. 4. Brief
Buenos Aires	—	—	1,616	1.620
Bukarest	—	—	2.487	2.491
Canada	—	—	4.180	4,188
Japan	—	—	2.067	2.071
Konstantinopel	—	—	—	—
London	—	—	20.343	20.383
New York	—	—	4.184	4.192
Rio de Janeiro	—	—	0.497	0.499
Uruguay	—	—	3.856	3.864
Amsterdam	—	—	168.40	168.75
Athen	—	—	5.445	5.455
Brüssel	58.42	58.54	58.405	58.525
Danzig	—	—	81.36	81.54
Helsingfors	—	—	10.533	10.553
Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
Jugoslavien	—	—	7.405	7.419
Kopenhagen	—	—	112.01	112.23
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	—	—	111.99	112.20
Paris	16.415	16.455	16.41	16,45
Prag	—	—	12.399	12,419
Schweiz	—	—	81.105	81.265
Sofia	—	—	3,036	3,042
Spanien	—	—	51.75	51.85
Stockholm	112,44	112.66	112.44	112.66
Talinn	—	—	111.51	111.73
Budapest	—	—	73.15	73.29
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	58.995	59.115
Reykjawik 100 Kronen	—	—	92.05	92.23
Riga	—	—	80.64	80.80
Kaunas (Kowno)	—	—	41.74	41.82
Warschau	—	—	46.875	47.075

Ostdevisen. Berlin, 29. April. Riga 80.64—80.80, Kowno 41.74—41.82, Warschau 46.875—47.075, Helsingfors 10.533—10.553, Talinn 111.51—111.73, Kattowitz 46.875—47.075.

Wojewodschaft Posen.

Amtsjubiläum.

□ **Rawitsch,** 30. April. Am morgigen Tage, dem 1. Mai, feiert Lehrer Karl Gerlach sein 40jähriges Amtsjubiläum. Der Jubliar, aus einer der ältesten hier ansässigen Bürgerfamilien stammend, besuchte und absolvierte seinerzeit das Rawitscher Lehrerseminar und wirkte dann außer den ersten 4 Dienstjahren die ganze Zeit als Lehrer an den Schulen seiner Vaterstadt. Von den einst hier vor der politischen Umwälzung amtierenden 25 Lehrern ist er der einzige, der seiner Heimat treu geblieben ist und es auch sicher bleiben wird. Trotz der vielen Arbeitsjahre im aufreibenden Dienst der Schule erfreut sich der Jubilar einer besonderen Frische und Lebendigkeit und stellt auch heute noch gern seine Kraft in den Dienst der deutschen Privatschule, an der er seit 1920 tätig ist. Auch außerhalb seines Amtes widmete H. Gerlach gern seine freie Zeit den allgemeinen Interessen und verdiente sich auch auf diese Weise die Dankbarkeit seiner Volksgenossen. Interessant ist es, daß gerade vor hundert Jahren der Großvater unseres Jubilars, Karl Heinrich Gerlach, der 1807 in Rawitsch geboren wurde, das Bürgerrecht als Tuchmacher in unserer Stadt erhielt. Diese Urkunde befindet sich noch im Original im Besitze der Familie. — Dem Jubilar aber, der mit Stolz auf die langen Jahre seines Schaffens blicken kann, bringen wir unsere herzlichsten Glückwünsche dar. Möge ihm die Heimat, der er Treue bewahrt hat, diese Treue vergelten!

† **Gnesen,** 29. April. Deutsche Zuchterfolge. Bei den im Rahmen des traditionellen Pferdemarktes veranstalteten hippischen Wettkämpfen sind in den Gespannwettbewerben von deutschen Züchtern schöne Erfolge erzielt worden. So nahm Herr v. Brandis-Krześlice den 1. und 2. Preis für Zweispänner, Uhle-Gorzewo den 4. Preis und Gehlke-Przybroda den 5. Preis. Der Ehrenpreis fiel an Herrn v. Brandis Krześlice für ein Fünfgespann.

† **Oborniki,** 30. April. Der Männer-Turnverein „Vorwärts", einschl. der Damenriege, unternimmt am Sonnabend, dem 3. Mai, mittags 1 Uhr eine Wanderung über Kowanowko, Lungenheilanstalt ins Welna-Tal. Treffpunkt auf dem Hofe des T. V. Friecke-Roznowo Młyn, wo eine Stunde später auch der Turn-Verein Rogasen erwartet wird. Der Ausflug, zu dem auch Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind, verspricht, wenn Petrus bei Laune bleibt, wirklich nett und genußreich zu werden. Man wappne sich mit Liederbüchern, Trinkgefäßen, gemahlenem Kaffee und ähnlich notwendigen Dingen, denke daran, daß für Abwechslungen aller Art, für Musik und ein gutes Nachtquartier gesorgt ist, erscheine in Massen und bringe vor allem frohe Stimmung mit. Dann ist an einem guten Gelingen nicht zu zweifeln.

† **Stefanshofen (Kreis Samter),** 28. April. Im hiesigen Walde hat sich der 21jährige Student der Höheren Handelsschule in Posen Jan Babczyński durch Revolverschüsse getötet. In einem hinterlassenen Briefe gibt er an, daß er sich das Leben nahm, da ihm Geld für seine Fortbildung fehle und er infolge eines Nerven- und Tuberkuloseleidens seinen Eltern nicht zur Last fallen wolle.

□ **Rawitsch,** 30. April. Gefahren auf der Straße. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Bahnhofstraße ein Unfall, der noch ziemlich glimpflich ablief. Eine hiesige Autodroschke wollte zum zweiten Male Passagiere vom Bahnhof abholen, hatte es ziemlich eilig und fuhr deshalb in scharfem Tempo die Straße entlang. Oberhalb des Starostwo löste sich aber plötzlich ein Wagenreifen los, fegte über Fahrdamm und Bürgersteig durch die entsetzt auseinanderstiebenden Menschen, die gerade in dichten Scharen vom Bahnhof kamen, prallte gegen die Hausmauer und von da ab gegen ein Fräulein B., das umgerissen wurde. Die Verunglückte wurde in ein benachbartes Haus gebracht, konnte aber bald darauf ihren Weg zu Fuß fortsetzen.

† **Schmiegel,** 29. April. Einbruchsdiebstahl. Wie erst jetzt bekannt wird, benutzten Spitzbuben die Abwesenheit des Lehrers Woltiński in Biskupice zu einem Einbruch in seine Wohnung. Außer 700 zł Bargeld stahlen sie Anzüge, Wäsche usw. Als Herr W. nach den Feiertagen zurückkam, fand er eine leere Wohnung vor. Dieses ist nun schon der dritte Fall in unserem Kreise, daß Diebe die während der Ferien ohne Aufsicht gelassenen Schulhäuser völlig ausplündern.

† **Gostyn,** 29. April. Ein Schadenfeuer entstand am Sonnabend um 15 Uhr auf der Wirtschaft des Landwirts Stanisław Snella in Wicisłowo. Verbrannt sind eine Scheune, ein Stall, landwirtschaftliche Maschinen, drei Wagen mit Stroh, Getreide im Gesamtwert von 10 000 Złoty. Der Besitzer war auf 3500 zł versichert. Die Brandursache ist im Funkenauswurf aus dem Schornstein zu suchen.

† **Schwetzkau,** 29. April. Unglücksfall. Am Sonnabend in den Vormittagsstunden wurde der 11jährige Sohn des Maurerpoliers Zeiske auf dem Markte von einem Lissaer Auto angefahren; er erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte nach dem Lissaer Krankenhaus überführt werden. Die Schuldfrage ist nicht ganz geklärt.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Auch eine Mutter.

—b. Daß Jugendliche fast alltäglich durch eigenes Verschulden auf die Anklagebank kommen, ist keine Seltenheit mehr, daß aber eine Mutter ihr eigen Fleisch und Blut dazu anstiftet, an einem Raub teilzunehmen und die Beute nach Hause gebracht wissen will, ist immerhin auch heute noch selten. Der gestrige Verhandlungstag brachte einen solchen Prozeß.

Bei der Witwe Müller in Kaplina bei Birnbaum wohnten die beiden Arbeitslosen Arthur Rachowiak und Józef Soltysiak. Beide waren arme Kerle, die recht und schlecht von ihrer Arbeitslosenunterstützung lebten. Schließlich aber konnten sie ihre Miete nicht mehr bezahlen, und darauf hatte die brutale Wirtin schon lange gerechnet. Sie machte jetzt ihren beiden Untermietern plausibel, daß man nicht immer durch Arbeit nur Geld verdienen könne, es gäbe auch andere Wege, um zu Geld und Reichtum zu gelangen, sie habe hier bereits vorgesorgt: In der Wohnung ihrer Nachbarin befinde sich ein größeres Vermögen, das sie sich nur zu holen brauchten. Nach langem Sträuben kam es endlich zu einer Einigung. Bemerkt sei, daß die beiden Nebenbeklagten Rachowiak und Soltysiak nicht vorbestraft sind, und daß sie beide beste Zeugnisse haben. Frau Agnes Müller, die befürchtete, daß die beiden Mieter mit dem erbeuteten Gelde nicht zu ihr zurückkehren würden, sandte deshalb auch ihren 15 Jahre alten Sohn Alfred zum Einbruch mit!

Man fand alles vor, wie Frau Müller gesagt hatte, und man nahm auch alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Glücklich zurückgekehrt, wußte es dann Frau Müller so einzurichten, daß die beiden durch sie zu Einbrechern gewordenen Rachowiak und Soltysiak ihr den größten Teil des Raubes überlassen mußten. Bald kam die Polizei dahinter, und Frau M. samt ihren Mietern kam ins Kittchen. Gestern fand die Verhandlung statt. Frau Müller, die den Behörden bereits bekannt ist, erhält ein Jahr Zuchthaus, ihre beiden Mieter je 5 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, und das Söhnchen der Frau einen Monat Gefängnis, ebenfalls mit Bewährungsfrist.

Hauptmann Koepenick in Posen.

Am 24. März d. Js., als bereits alle Bürger der Stadt schliefen, kamen in die Kaserne des 57. Inf.-Regts. an der Grunwadzkastraße zwei Personen in einem Auto vorgefahren. Es waren ein General und ein Major. Als der wachthabende Fähnrich Nędza die beiden Personen bemerkte, erstattete er natürlich sofort Meldung. Der Herr General stellte sich als „General Tomaszewski" vor und beordete den Fähnrich, sofort Alarm blasen zu lassen, da er eine Regimentsbesichtigung vorzunehmen die Absicht habe. Der Fähnrich forderte daraufhin von dem Herrn General die Legitimation und die Losung, worauf dieser aber erklärte, sich erst nach der Besichtigung legitimieren zu wollen. Dem benachrichtigten Stellvertreter des Regimentschefs, der die ganze Reihe der polnischen Generale kannte, kam die Sache reichlich merkwürdig vor, und so trat er denn gleichfalls an die beiden Herren mit der Bitte heran, ihr Ausweise vorzuzeigen. Man nahm sie in einen aparten Raum, und hier stellte es sich heraus, daß die beiden Militärs „falsch" und in Wirklichkeit die Arbeitslosen W. Miara und J. Kusiałek waren. Bald darauf gingen beide in einfachen Soldatenmänteln und -mützen in Begleitung einiger Bewaffneten nach dem Gefängnis ab.

Gestern fand nun diese mißlungene Köpenickiade ihr Nachspiel vor dem hiesigen Gericht. Auf die Frage des Richters, was sie mit ihrem Streich bezweckten, erklärte der Herr „General": „Ich bin ein früherer Legionär und habe seit Jahren keine Arbeit. Durch diesen Streich wollte ich eine Sensation hervorrufen und dadurch eventuell Gelegenheit haben, mit dem Kriegsminister zusammenzukommen, wobei ich ihm dann mein Leid geschildert und bestimmt Arbeit erhalten hätte." Der Herr Major ist sehr schweigsam und meint, nur aus Liebe zu seinem Freunde gehandelt zu haben. Auch er ist ohne Stellung, und so glaubte er dem Freunde, der ihm eine glänzende Karriere versprach.

Mit der glänzenden Karriere ist es nun Essig. Der General erhielt eine Strafe von 6 und sein Major eine solche von 5 Monaten Gefängnis. Der Hauptmann von Köpenick wird nicht wieder geboren.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Sie kamen aus der Luft.

Verkehr über die Dächer. — Vier Jahre Zuchthaus, 14 Monate Gefängnis für ein geheimnisvolles Posener Einbrecherkleeblatt.

—b. **Posen,** 30. April. In einem Hause in der Halbdorfstraße in Posen hatten sich die Eheleute Helena und Walenty Gorzejewski ein Zimmer gemietet und lebten, wie es edn Anschein hatte, in Ruhe und Zurückgezogenheit. Ab und zu erhielten sie Besuch, und niemand hätte geglaubt, es hier mit einem Verbrecherschlupfwinkel zu tun zu haben. Im November v. J. wurde in einem Geschäftshaus in derselben Straße ein dreister Einbruch verübt. Die Polizei konnte zunächst nur feststellen, daß die Verbrecher aus der Luft gekommen sein mußten. Im zweiten Stockwerk war eine Scheibe eingedrückt, das Fenster von innen geöffnet und die Ware wieder auf dem Luftwege wegtransportiert worden. Man stand vor einem Rätsel. Das Ehepaar Gorzejewski erhielt von jetzt ab fast täglich den Besuch zweier Herren, die ständig die Wohnung mit größeren oder kleineren Paketen verließen. Die „neidischen Nachbarn", denen das viele Hin und Her auffiel, erstatteten der Polizei Anzeige. Eines Abends wurde das Gebäude von Polizisten abgesperrt und man drang in die Wohnung der Gorzejewskis ein. Schön verpackt lagen dort noch ganze Ballen der seinerzeit gestohlenen Stoffe und Kleider. Das saubere Ehepaar wurde sofort verhaftet, und als die beiden Freunde bald darauf ankamen, um einen neuen Transport Mäntel für den „Straßenverkauf" abzuholen, fielen auch sie den Beamten in die Hände.

Bei der gestrigen Gerichtsverhandlung stellt sich folgendes heraus: Die zwei geheimnisvollen Besucher, namens Kaźmierczak und Kuszewski, waren die Haupttäter. Sie hatten den Einbruch verübt, indem sie vom Dache des Hauses Gorzejewskis aus auf das Nachbargebäude geklettert waren, sich dort mit einer Leine heruntergelassen, die Scheibe eingedrückt und die Waren auf demselben Wege abtransportiert hatten.

Das alte Lied spielt sich ab. Keiner der Angeklagten will schuld sein. Die Stoffe wurden von dem „großen Unbekannten" gebracht, der eine Schlafstelle haben wollte und die beiden Freunde — mein Gott, man spielte eben jeden Abend ein bißchen Karten. Das ist doch wohl noch nicht verboten?

In dieser Form ja, meint der Vorsitzende und so erhalten die bereits mehrfach vorbestraften Einbrecher Kaźmierczak und Kuszniewski je zwei Jahre Zuchthaus, während der Wohnungsinhaber mit 8 Monaten, und seine Frau, da sie zum ersten Male vor dem Richter steht, sechs Monate Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist davonkommen.

Pommerellen.

Explodierende Handgranate.

† Strasburg, 30. April.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 28. April auf dem Exerzierplatze des hiesigen Regiments. Beim Ausbilden der Soldaten im Handgranatenwerfen erklärte Hauptmann Baran den Mechanismus der Granaten. Dabei explodierte jedoch eine Granate vorzeitig und riß dem Hauptmann beide Arme bis zum Ellenbogen glatt ab. Außerdem wurde er an der Brust und im Gesicht schwer verletzt. Nach der ersten Hilfeleistung brachte man den Schwerverletzten nach Thorn in das Spital.

† **Konitz,** 29. April. Ein jugendlicher Unhold. In Döringsdorf festgenommen wurde der 18jährige Jan Schewe, der in der letzten Woche auf dem Wege von Konitz nach dort die elfjährige R. auf seinem Rade mitgenommen und im Walde zu vergewaltigen versucht hatte. Der Zollbeamte Paszkowiak überraschte aber den Unhold, worauf dieser auf dem Rade entfloh. Nunmehr ist Sch. den Gerichtsbehörden übergeben worden.

† **Berent,** 29. April. Versuchter Raubüberfall. Vor einigen Tagen wurde im Walde bei Hochstüblau auf den Geschäftsreisenden Kuczkowski und einen Berufskollegen ein Raubüberfall verübt. Beide Geschäftsleute waren mit ihren Fahrrädern auf der Heimfahrt begriffen. In dem genannten Walde sprangen plötzlich zwei Männer den Radfahrern entgegen und forderten die Herausgabe des Bargelds. Als der eine der Ueberfallenen seinem mit dem Rade gestürzten Kollegen zurief „Browning raus!", ergriffen die Banditen die Flucht. Die Geschäftsreisenden konnten dann unbehelligt ihren Weg fortsetzen.

Deutsches Nachbargebiet.

Wilde Herde zerstampft einen Schweizer.

In den letzten Tagen wurde auf dem Gut des Gutsbesitzers von Simpson-Szirgupönen der Oberschweizer von der Herde überrannt. Die Herde wurde zum erstenmal in diesem Jahre auf die Weide gelassen, wobei einige von den Tieren wild wurden und den Schweizer zu Boden rissen. Die Herde rannte über den Mann hinweg, wobei dieser schwere innere Verletzungen und Darmzerreißungen erlitt. Er wurde in das Gumbinner Kreiskrankenhaus gebracht, sein Zustand ist hoffnungslos.

Kongreß und Galizien.

50 Wohnhäuser in Flammen.

† Lemberg, 29. April.

Aus Przeworsk wird gemeldet, daß nachts in einem Hause der Stadtmitte Feuer ausbrach. In kurzer Zeit standen 50 Wohnhäuser in Flammen. Außer der Przeworsker Feuerwehr beteiligten sich an den Löscharbeiten die Wehren aus Jarosław, Rzeszów und Przemyśl sowie die Abteilung für militärische Ausbildung und die polnischen Schützen. Das Feuer wütete 16 Stunden. 400, zumeist jüdische Familien sind obdachlos geworden. Der Lemberger Wojewode, Gołuchowski, verteilte während seiner Anwesenheit 6000 Złoty unter den Obdachlosen. Die Stadtverwaltung schritt sofort zur Einrichtung von Holzbaracken. Ueber 20 Personen trugen Brandwunden davon, darunter einige Feuerwehrleute und der Kommandant der Schützen. Der Schaden übersteigt 2 Millionen Złoty.

*

In Bolechow in Ostgalizien entstand ein Brand in der Sägemühle der jüdischen Genossenschaft, der die Mühle und einige angrenzende Wohnhäuser einäscherte. Der Schaden wird auf über eine Million Złoty geschätzt.

Filmschau.

= **Das Kino Wilsona in St. Lazarus** führt gegenwärtig unter dem Titel „Der unbekannte Vater" ein Filmstück auf, in dem ein angehender junger Ehemann infolge einer Notlüge am Tage vor der Hochzeit „glücklicher" Vater eines ihm völlig unbekannten Kindes wird. Er gerät durch diese Pseudovaterschaft in die verzwicktesten Situationen, die mit ihrem harmlosen Humor die Kinobesucher aufs angenehmste unterhalten und zu herzlichen Lachsalven den Anlaß geben. Reginald Denny findet sich mit der Rolle des Pseudovaters schlecht und recht ab. Ein Besuch des Kinos ist zu empfehlen. hb.

Kino-Programm.

Apollo — Die ewige Flamme. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Der Dreibund. 5 Uhr.
Renaissance — Der Liebessee. 5 Uhr.
Stylowe — Der Scharlatan. Tonfilm.
Wilsona — Der unbekannte Vater. 5 Uhr.

Wolfsgefahr für Ostpreußen.

Aus dem benachbarten Litauen wird das Eindringen größerer Rudel befürchtet.

In Litauen ist das starke Auftreten von Wölfen für die Landbevölkerung zu einer wahren Plage geworden. Diese gierigen Raubtiere richten unter den Viehbeständen der dortigen Bauern große Verheerungen an. So wurden in den letzten Monaten im Kreise Uckmerge, früher Wilkomir genannt, 12 Pferde, 38 Fohlen, 4 Kühe, drei Kälber, 387 Schafe, 266 Hunde, 21 Schweine und 66 Stück Geflügel von Wölfen zerrissen. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 26 000 Lit geschätzt. Diese Summe verdoppelt sich, wenn man den Wert der vernichteten Rehe, Hasen und anderen Waldtiere hinzurechnet. In dem genannten Kreise sollen sich über 130 Wölfe aufhalten, deren Zahl durch Vermehrung im Laufe des Sommers weiterhin wachsen dürfte. Manche Schonungen weisen schon jetzt 12 bis 15 Wölfe auf. Im Verlauf eines Jahres konnten insgesamt nur 14 Wölfe erlegt werden. Das Jagdrecht ist dort sehr beschränkt. Die bei dem herrschenden Belagerungszustand entwaffnete Bevölkerung steht der Wolfsplage machtlos gegenüber. Man darf sich daher über gelegentliches Auftreten von Wölfen in den benachbarten deutschen Forsten nicht wundern. Nunmehr befürchtet man ein plötzliches starkes Eindringen dieser gefährlichen Raubtiere in deutsches Gebiet und bereitet in verschiedenen Ortschaften bereits Abwehrmaßnahmen vor.

Von einem Tiger angefallen

und schwer verletzt wurde in dem zurzeit in Königsberg gastierenden Zirkus Hagenbeck am Sonntag in den späten Nachmittagsstunden während der Vorstellung ein Wärter. Der Mann wollte mit einem Eisenhaken die vom Futter übrig gebliebenen Fleischreste entfernen, als eine sonst sehr ruhige Tigerin sich brüllend vor Wut auf die Eisenstange stürzte und sie in den Wagen riß. Der Wärter, der die Stange nicht freigeben wollte, wurde mit dem Arm zwischen das Gitter gezogen. Blitzschnell sprang eine andere Tigerin hinzu, packte die Hand des Wärters und zerfleischte sie. Hinzueilende Angestellte trieben das Tier zurück und brachten den halb ohnmächtigen Wärter in Sicherheit. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Wärter in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.



Das erste Bild von den neuen Zusammenstößen in Kalkutta.

Im Zusammenhang mit dem von Gandhi, dem Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, geführten „Feldzug des bürgerlichen Ungehorsams“ gegen die britischen Behörden kommt es in Indien zurzeit fast täglich zu Zusammenstößen protestierender Gandhi-Anhänger mit der Polizei. — Unser Bild zeigt das Eingreifen der Polizei in Kalkutta bei einem Straßentumult, der durch quergestellte Büffelkarren in einer der Hauptstraßen hervorgerufen war. 6 Tote und 60 Schwerverletzte kostete die Beseitigung der Barrikade.

Bundeskanzler Schober in Paris.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober ist in Paris eingetroffen. Der Außenminister Briand hatte sich persönlich zur Begrüßung am Bahnhof eingefunden; der Präsident der Republik war durch den Chef des Protokolls de Fouquières vertreten.

Dr. Schober begab sich vom Bahnhof direkt zum Hotel „Majestic“. Am Abend nahm er an einer ihm zu Ehren veranstalteten Festvorstellung von „Tristan und Isolde“ in der Pariser Oper teil.

Beim Verlassen des Bahnhofs gab Bundeskanzler Dr. Schober den zahlreich erschienenen französischen, österreichischen und deutschen Journalisten eine kurze Erklärung ab, in der er zunächst für den ihm bereiteten überaus herzlichen Empfang dankte. Der Bundeskanzler fuhr fort: „Ich habe die Einladung der Regierung der französischen Republik in Paris gern angenommen. Ich schätze diese liebenswürdige Einladung um so mehr, als ich weiß, mit welch schwierigen Aufgaben die französische Regierung sich in diesen Tagen zu beschäftigen hat.“ Nach einem Hinweis auf das Werk der Verfassungsreform gedachte der Bundeskanzler der Ergebnisse der Haager Konferenz und der Haltung, die Frankreich bei dieser Gelegenheit gegenüber Oesterreich eingenommen habe, und sagte: „Ich werde die Gelegenheit meines Besuches in Paris dazu benutzen, den französischen Staatsmännern erneut den Dank der österreichischen Republik für die Unterstützung auszusprechen, die sie Oesterreich im Haag haben angedeihen lassen. Mein Besuch in Paris wird daher nicht nur den Interessen Oesterreichs, sondern auch der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und überdies dem Gedanken der europäischen Zusammenarbeit dienen.“

Trotz der zurückhaltenden Erklärung Schobers sucht die Pariser Presse weiter den Besuch in ihrem Interesse auszudeuten. Der „Temps“ schreibt u. a.: „Die Aufrechterhaltung eines unabhängigen Oesterreich ist die wesentliche Bedingung für die Wahrung des Friedens in Europa. Die Aufgabe der führenden Kreise Wiens ist wegen der lärmenden Kundgebungen der Pangermanisten nicht immer leicht. Man weiß, wie die Besuche Dr. Schobers in Rom und Berlin in gewissen Kreisen ausgebeutet wurden. Bundeskanzler Schober ist aber ein zu gut über die internationale Lage informierter Staatsmann und sich der für sein Land gebotenen Vorsicht zu bewußt, als daß er sich auf ein so gefährliches Spiel einlassen würde. Sollte Oesterreich sich aber, seine wahre Interessen verleugnend, in Abenteuer stürzen wollen, dann würde es ihm nicht gelingen, einem Europa, das die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Grundlage der bestehenden Verträge wünscht, Illusionen vorzumachen.

Aus der Republik Polen.

Finanzbeamte werden geschult.

Warschau, 30. April. Im Gebäude der Freien Hochschule wurde gestern ein Nachbildungskursus für Finanzbeamte eröffnet. Die Feierlichkeit leitete Prof. Dr. Vieweger ein, indem er die zahlreich versammelten Vertreter des Finanzministeriums, der Beamten und der Vertreter wirtschaftlicher Kreise und der Presse begrüßte.

Der Vizefinanzminister Starzyński hielt dann eine Rede, in der er die schweren Pflichten der Finanzbeamten hervorhob und erklärte, daß gerade der Beamte die ganze Tragweite der wirtschaftlichen Krisen, die Bedürfnisse und Tendenzen der Wirtschaft kennen muß, damit seine Arbeit die Weiterentwicklung nicht hemme. Prof. Dziewulski dankte daraufhin dem Finanzminister für seine Bestrebungen, diese Kurse ins Leben gerufen zu haben.

Der Abg. Liebermann klagt.

Wie von polnischen Blättern aus Warschau berichtet wird, hat der sozialistische Abgeordnete Dr. Liebermann gegen die Mitunterzeichner des s. Zt. von den Sekundanten des Ministers Car fertiggestellten Protokolls beim dortigen Gericht Klage eingereicht. Die Beklagten sind zumeist Mitglieder des Legionistenverbandes.

Wieder ein neues polnisches Schiff.

Wie aus London berichtet wird, wurde im Hafen von Swansea ein von der Privatfirma „Polnische Reisindustrie“ erworbenes Schiff von 1050 Tonnen eingeweiht. Aufgabe dieses Schiffes soll sein, die großen Reisschälereien in Gdingen zu versorgen. Obwohl die polnische Flagge auf dem Schiff weht, erhielt das Schiff keinen neuen Namen und geht unter dem Namen „Yorkdale“ weiter. Sein Heimathafen ist London.

Gestern hat das Schiff unter der Führung von Kapitän Josef Borkowski die Reise nach Brest angetreten, wo es eine Ladung Eisenbruch aufnahm und nach Gdingen bringen soll. Dort soll auch die Neutaufe des Schiffes erfolgen.

Die Besatzung besteht aus vier Offizieren und zwölf Matrosen außer der Maschinenbedienung.

Die letzten Telegramme.

Die Luftschiffahrt.

London, 30. April. (R.) Ein englischer Luftschiffbesuch in Friedrichshafen wird voraussichtlich erfolgen, sobald die im Bau befindliche neue große Luftschiffhalle in Friedrichshafen fertiggestellt sein wird. Das Blatt der Arbeiterpartei berichtet, daß England wahrscheinlich die Einladung Dr. Eckeners zum Besuch eines englischen Luftschiffes in Friedrichshafen annehmen werde.

Wieder in der Heimat.

Washington, 30. April. (R.) Die amerikanische Delegation der Londoner Flottenkonferenz wird heute vom Präsidenten Hoover empfangen werden. Die Delegierten trafen gestern abend in Washington ein.

Schwere Unwetterschäden in Frankreich.

Paris, 30. April. (R.) Wie gemeldet wird, ging gestern über verschiedene Gegenden Frankreichs ein schweres Unwetter nieder. Ueber Tours ging eine Wasserhose, begleitet von Hagelschlag, nieder. In der Nähe sind die meisten Keller überschwemmt, so daß die Feuerwehr in Anspruch genommen werden mußte. Auf einem in der Nähe gelegenen Flugplatz wurde eine Halle vollständig zerstört, während zwei andere Hallen der Dächer beraubt wurden. Aus Montpellier werden starke Regengüsse gemeldet, die zu Ueberschwemmungen der nahen Ortschaften geführt haben. An den Rebstätten ist großer Schaden angerichtet worden.

Ein Heuschreckenschwarm über Rumänien.

Bukarest, 30. April. (R.) Ein riesiger Heuschreckenschwarm hat die Umgebung des Dorfes Kujudschuk in der Dobrudscha heimgesucht. Die Heuschrecken, die eine Fläche von 200 000 Hektar bedecken, haben bereits die Weinberge des Dorfes zerstört und bedrohen die Donauebene. Gegenwärtig hat sich der Schwarm wegen der in der dortigen Gegend herrschenden Kälte in den Wäldern gelagert. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, den Heuschreckenschwarm zu vernichten, bevor er seine Wanderung fortsetzt.

Schwere Stürme.

Paris, 30. April. (R.) In Frankreich richteten schwere Stürme großen Schaden an. In einem Orte Mittelfrankreichs richtete eine Wasserhose große Ueberschwemmungen an. Auf einem benachbarten Flugplatz wurde durch das Unwetter eine Flugzeughalle vollkommen zerstört und zwei andere ihrer Dächer beraubt. Besonders großen Schaden richteten die gestrigen Unwetter im französischen Weinbaugebiet an. Die Weinplantagen wurden zum Teil überschwemmt und die Ernte stellenweise vernichtet.

Nebenbei.

O/S. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Posen ist im Laufe der letzten 50 Jahre, also von 1880 bis 1930, von 66 000 auf rund 237 000 gestiegen, kann also einen nahezu vierfachen Zuwachs aufweisen. Bromberg ist in der gleichen Zeit von 34 000 auf 110 000, Kattowitz von 18 000 auf 130 000 Einwohner gestiegen. Die erste Stelle aber nimmt Lodz ein, das in diesen 50 Jahren von 45 000 auf heute 580 000 Einwohner angewachsen ist, mithin also einen mehr als 14 fachen Zuwachs zu verzeichnen hat.

*

Mit der Entwicklung der Städte konform geht die Entwicklung des Verkehrs und — der Verkehrsunfälle. In Posen wurden im Jahre 1929 bei 2773 (gegenwärtig 2887) registrierten Fahrzeugen nicht weniger als 439 Unfälle festgestellt, davon 37 schwer und 12 tödlich. Warschau mit seinen 1 109 478 Einwohnern und über 8000 Fahrzeugen hatte in derselben Zeit nur 393 Unfälle (54 schwer, 15 tödlich) zu verzeichnen. — Dafür aber geben unsere Posener Vehikel, wie schon einmal an dieser Stelle gesagt, mehr Warnungssignale!

*

Daß unsere Wirtschaftslage nicht eben rosig ist, pfeifen die Spatzen von den Dächern. Deshalb hielt es wohl, der „Lodzer Freien Presse“ zufolge, der Finanzminister dieser Tage für notwendig, dem zweifelnden und verzweifelten Volk eine Beruhigungspille einzugeben. Diese wurde in Gestalt einer Verlautbarung mittels Sanierungspresse verbreitet. Zu Nutz und Frommen der Untertanen tat darin der Herr Minister kund und zu wissen, daß „eine Besserung der Wirtschaftslage bereits in den Sommermonaten eintreten wird“. — Leider hat der Herr Minister als vorsichtiger Mann nicht verraten, im Sommer welchen Jahres mit der angekündigten Besserung zu rechnen sein dürfte.

*

Eine ergötzliche Gaunergeschichte trug sich in Warschau zu. Vor einiger Zeit wurde auf den städtischen Plätzen beim Danziger Bahnhof Baumaterial zusammengefahren. Bald erschienen Arbeiter, die Fundamente gruben, niemand fragte, auf wessen Befehl hier gearbeitet wurde. Und mit dem fortschreitenden Frühling wuchs wie aus Hefe ein stattliches Haus mit reizendem Gärtchen empor. Bis schließlich dieser Tage ein Polizist dahinter kam, daß die beiden „Unternehmer“, ohne ständigen Wohnsitz und ohne Beschäftigung, das Haus aus Baumaterial errichten ließen, das vom Danziger Bahnhof gestohlen worden war Das Grundstück aber gehört dem Magistrat!

*

Der Londoner Rundfunk verbreitete kürzlich folgende auch bei uns gut zu hörende Botschaft an ein Fräulein Lehane aus London: „Fräulein Lehane wird gebeten, nicht den von ihrem Arzt in South Kensington verschriebenen Puder zu benutzen, da bei seiner Zusammensetzung ein Irrtum unterlaufen ist.“ — Ob es dem zerstreuten Arzt, der die falsche Medizin aufgeschrieben hatte, gelungen ist, seine Patientin auf diesem immerhin ungewöhnlichen Wege rechtzeitig zu verständigen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Die Kohlenbahn Oberschlesien-Gdingen

Die „Gazeta Handlowa“ nimmt in einem längeren Artikel Stellung zu dem Bahnbau Oberschlesien—Gdingen und führt Klage darüber, daß der Bau dieser wichtigen Kohlenlinie sich bereits fünf Jahre hinschleppe und noch nicht abzusehen sei, wann er beendigt sein werde. Diese neue Bahn soll bekanntlich die Verbindung zwischen Oberschlesien und Gdingen um etwa 140 Kilometer abkürzen. Als Beweis für die Wichtigkeit dieser Bahn zitiert das Blatt einige Stellen aus einem Artikel des bekannten Volkswirtschaftlers, Prof. Krzyżanowski, in denen dieser sich gegen Investitionen bei der Eisenbahn ausspricht. Nach der Meinung Krzyżanowskis müßte die ganze für Investitionen bestimmte Summe einem Ziele zugeführt werden, nämlich dem Bau dieser großen Kohlenlinie, deren verzögerte Fertigstellung uns angeblich großen Schaden bringt. Die beschleunigte Fertigstellung dieser Bahnlinie könne sogar wesentlich zur Behebung unserer Wirtschaftskrise beitragen, eine etwas sehr optimistische Auffassung.

Wie die „Gazeta Handlowa“ feststellt, ist nicht daran zu denken, daß edr Bahnbau in diesem oder im nächsten Jahr beendigt wird. Bisher sind nur einzelne Abschnitte fertiggestellt. Der nördliche Teil, die Linie Bromberg—Gdingen, ist zu 90 % fertig. Auf dieser ganzen Linie, die 207 Kilometer lang ist, sind alle Erdarbeiten und Bauten bis auf einen kleinen Abschnitt in der Nähe von Gdingen vollständig beendigt. Gleichzeitig mit dem Bau dieser Linie wird in Gdingen ein Umbau der Hafenstation vorgenommen, um die Aufnahme der größeren Waren-, insbesondere Kohlentransporte zu ermöglichen.

Für die Linie Bromberg—Gdingen sind bisher etwa 100 Millionen Zloty ausgegeben worden. Für die vollständig Fertigstellung werden noch etwa 50 Millionen gebraucht, da außer den noch unvollendeten Arbeiten noch einige Stationsgebäude, Wohngebäude für die Eisenbahner und die Hafenstation in Gdingen gebaut werden müssen.

Verhältnismäßig weit vorgeschritten ist auch der südliche Teil der Bahnlinie, nämlich die Strecke Herby—Zdunska Wola. Augenblicklich werden dort die Gleise gelegt. Die Eröffnung dieser Linie soll ebenso wie die Strecke Bromberg—Gdingen nach den Erklärungen des Verkehrsministeriums im Oktober d. J. erfolgen.

Am weitesten zurück ist der mittlere Teil, nämlich die Strecke Zdunska Wola—Inowroclaw, die sich noch im ersten Stadium der Bauarbeiten befindet. Die Arbeiten schreiten auch sehr langsam vorwärts, da sie immer wieder gehemmt werden.

Für die Linie Herby—Zdunska Wola—Inowroclaw, die etwa 253 Kilometer lang ist, sind bisher ungefähr 47 Millionen Zloty ausgegeben worden. Für die endgültige Fertigstellung sind noch etwa 85 Millionen erforderlich. Insgesamt werden für die Fertigstellung der ganzen Linie noch 135 Millionen gebraucht. Die provisorische Inbetriebsetzung der nördlichen und südlichen Strecke wird nach Ansicht der „Gazeta Handlowa“ zwar eine bedeutende Belebung des Verkehrs bringen, die in den Bau der Eisenbahnlinie gesteckten Millionen werden sich aber erst dann amortisieren, wenn die ganze Linie dem Verkehr übergeben wird.

Mündlicher Verhandlungstermin gegen Böß.

Auf den 20. Mai anberaumt.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist in der Disziplinarsache gegen den Oberbürgermeister Böß nunmehr Termin zur mündlichen Verhandlung auf Dienstag, den 20. Mai, anberaumt worden. Eine Erweiterung der Anklage hat nicht stattgefunden. Der Vorsitzende des Disziplinargerichts, Präsident Mooshake, hofft, die Verhandlung an einem Tage zu Ende führen zu können.

Benesch und die Ostreparationen.

Prag, 30. April. (R.) Zu dem Ostreparationsabkommen erklärte der tschechoslowakische Außenminister Benesch einem Journalisten, daß dieses Abkommen ganz Mitteleuropa auf dem Wege der Konsolidierung einen bedeutenden Schritt vorwärts brächte. Die Abkommen seien die Folge einer Wandlung, die sich in allen diesen Staaten vollzogen habe. Hervorgegangen seien die Abkommen aus dem Streben nach Verständigung und nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit. In diesem Sinne müßten die Abkommen nicht nur von den beteiligten Staaten aufgefaßt werden, sondern von ganz Europa.

Parlamentarische Zusammenarbeit in England.

London, 30. April. (R.) In England soll eine parlamentarische Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen vereinbart worden sein. Ein konservatives englisches Blatt behauptet, daß jetzt die Vereinbarungen über diese parlamentarische Zusammenarbeit abgeschlossen seien, und zwar vom Außenminister Henderson und dem Führer der Liberalen Lloyd George. Ueber Einzelheiten sei noch nichts bekannt. Man glaube aber, daß Lloyd George die Arbeiterpartei solange unterstützen werde, bis die von den Liberalen gewünschte Wahlreform zustandegekommen sei, was mindestens 2 Jahre dauern werde. Die englische Arbeiterregierung ist eine Minderheitsregierung, die auf die Unterstützung der Liberalen angewiesen ist.

Wettervoraussage für Donnerstag, 1. Mai.

= **Berlin**, 30. April. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiter bei frischen nordöstlichen Winden. Weiterhin sehr kühl. — Für das übrige Deutschland: Ueberall sehr kühl, im Südosten und äußersten Süden noch meist wolkig und Nachtfrostgefahr.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 28. April d. Js. entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in der Evangl. Diakonissenanstalt zu Posen meine treusorgende Mutter, unsere inniggeliebte Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau

Marie Fertsch

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Otto Lüneburg.

Poznań, den 30. April 1930.
Aleje Marcinkowskiego 6.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Mai d. Js., nachm. ½4 Uhr von der Leichenhalle des Christusfriedhofes in Gurtschin aus statt.

Heirat!

Gutsbesitzer, evgl., in bester Lage der Provinz Posen, sucht Lebensgefährtin im Alter bis zu 26 Jahren. Erwünscht ca. 200000 zł. Vermögen zwecks Erbauseinandersetzung. Strengste Diskretion Ehrensache. Off. mit Bild bitte zu senden unter S. M. 691 an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbel

in guter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt
J. Hilscher,
Górna Wilda 54 und ulica Żydowska 34 (fr. Judenstr.) Telef. 31-22.

Dampf-mühle,

20 Ton., mit kleiner Wirtschaft in der Wojewodschaft Poznań zu verkauf. Preis nach Vereinbarung. Anzahlung 75 000 zł. Rest zu bequemen Beding. Off. an „Par", Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unt. 54,244

Zu verkaufen 3 echte Neufundländerhündinnen

¼ Jahr alt, à 150.— zł.
Dom. Czeluścin
p. Jarząbkowo,
pow. Września.

Gutes, kaum gespieltes

Rakett

preiswert verkäuflich. Anfragen unter 694 an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

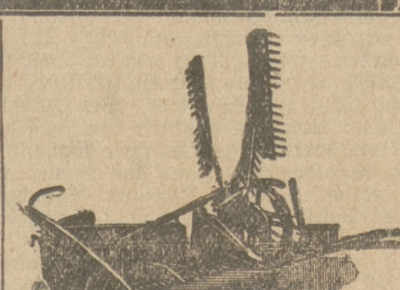
Lose

zur I. Klasse der staatl.
Klassenlotterie
ohne Nachnahmekosten
empfiehlt
F. RĘKOSIEWICZ
Staatl. Kollektur in Rawicz.

Preise:
1/1 Los zł 40.—
½ „ „ 20.—
¼ „ „ 10.—

Höchstgewinn im Glücksfalle
750 000.— zł

Erneuerung bei mir verpasst niemand!



Gras- u. Getreidemäher

Deutsche Werke

Rechen u. Heuwender

habe unter günstigen Bedingungen abzugeben.

G. Scherfke, Maschinenfabrik
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Stelle auf der hiesigen Messe aus.

Lose der I. Klasse

der Staatlichen Klassenlotterie
sind bei der glücklichsten und bekanntesten Kollektur
Stefan CENTOWSKI, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 5, Telefon 24-94
zu haben.

Hauptgewinn 750 000 zł
Gesamtsumme d. Gewinne 32 Millionen złoty.

Jedes zweite Los gewinnt! In meiner Kollektur fallen ständig die größten Gewinne, kaufen Sie deshalb ein Los und das Glück wird auch Ihnen hold sein.
Nehmen Sie die glückliche Gelegenheit wahr!
Unverzügliche Erledigung durch die Post!

Man isst und man verlangt nur Patyk-Konfekt

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post)

Ein jeder eile!!!

Der Vorverkauf zum
Strandfest des I. S. V. P.
am 17. Mai 1930 in den festlich geschmückten Räumen des Zoologischen Gartens hat begonnen. — — — — —
Die Eintrittskarten sind erhältlich beim I. Vorsitzenden, Drogerja Warszawska, Poznań, ul. 27. Grudnia 11. Mitglieder 1,50 zł, Nichtmitglieder 2,50 zł excl. Steuer.
Große Attraktionen. 2 Kapellen.

I. Schwimm-Verein Poznań Gegr. 1910

POSENER BACHVEREIN

Sonntag Jubilate, d. 11. Mai, 15³⁰ Uhr in der evgl. Kreuzkirche in Posen

„Israel in Ägypten"

Oratorium für 8-stimmigen Chor, Orchester und Soli v. G. Fr. Händel.

Eintrittskarten
für 10, 8, 6, 5, 4, 2 Zloty und Steuer in der Evgl. Vereinsbuchhandlung. —

Evangel. Erziehungsverein.

Generalversammlung im Saale des Evgl. Vereins junger Männer am Mittwoch, dem 14. Mai, mittags 12 Uhr: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Amtsniederlegung des bisherigen und Wahl eines neuen Vorsitzenden.

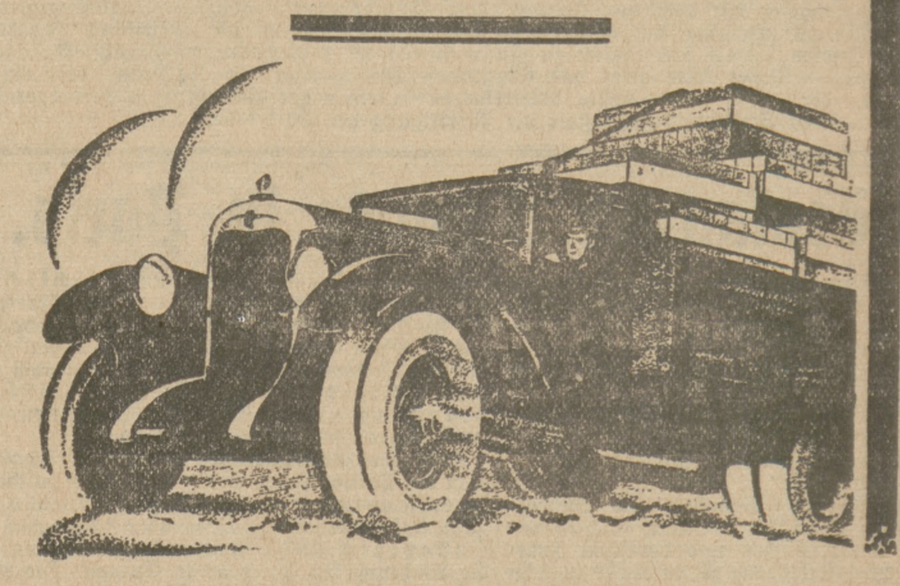
Der Vorstand.

Fabrikgrundstück

große, helle Räume, ca. 1000 qm. Kellereien, mit 10 eingebauten Glas-Betonfässern, für Brauerei, Weinkelterei oder ähnlichen Betrieb geeignet, Brunnen mit anerkannt gutem Wasser vorhanden wegen Todesfall
preiswert zu verkaufen
H. REICHMANN, Landsberg a/W. Tel. 37 u. 885

CITROËN

2 TONNEN



befördert der Lastwagen CITROËN

schnell und billig

Das Chassis kostet nur

zł 13,500

(Zwillingsräder, 7fache Gummibereifung, mit Kotflügel und Trittbretter)

6 Zylinder, 45 PS,
4 gängige Getriebekasten,
4 Satelit-Differential,
Fester Rahmen,
Vierradbremse,
Unabhängige, auf die Transmission einwirkende Handbremse.

Ideale Werkzeuge.

Der Lastwagen CITROËN ist schnell, leicht lenkbar, dauerhaft und sparsam im Gebrauch.

Polskie Towarzystwo Samochodów Citroën w Warszawie

Fabriklager:

Poznań: Dąbrowskiego 7, Inowrocław: Rynek 16, Bydgoszcz: Gdańska 152.

TONFILM-KINO STYLOWE

Heute Premiere!
des großen Ton- und Sprechfilms

„Der Scharlatan"

in den Hauptrollen:
Konrad Veidt und **Mary Philbin**

Beginn der Vorführungen 5, 7, 9 Uhr. Vorverkauf der Billetts 12—14 Uhr.